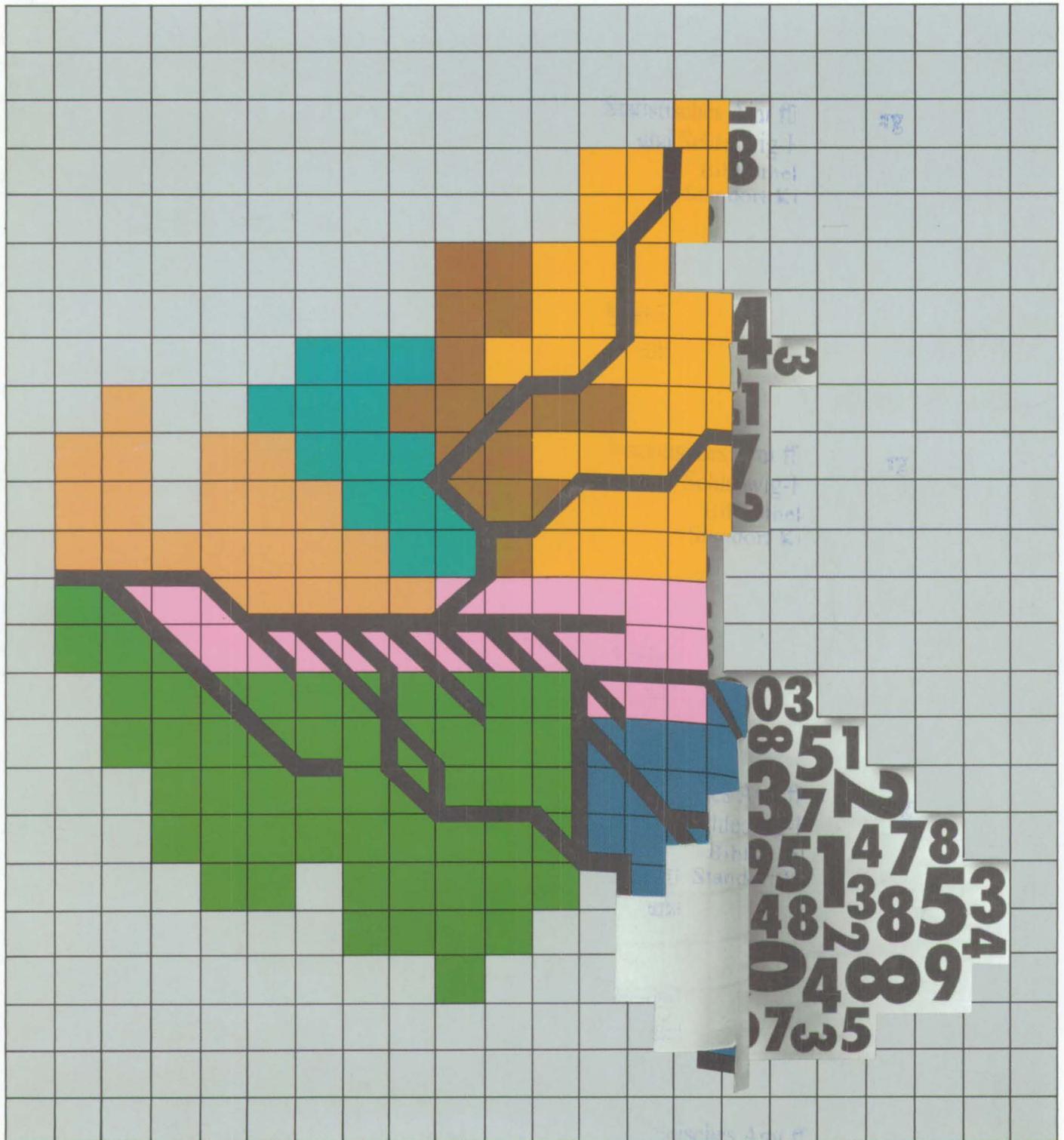


Hamburg in Zahlen

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

1993

5



Statistisches Amt für
Hamburg und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Zeichenerklärung

- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtete Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Felddbesetzung gemindert sein kann
- ≐ = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht

Abkürzungen

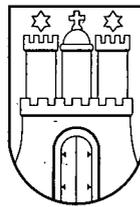
- MD = Monatsdurchschnitt
- Vj = Vierteljahr
- Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.
Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

Impressum

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.
Verlag und Vertrieb:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700
Btx: * 36 502 #
Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Erhard Hruschka
Einzelpreis: DM 5,-
Jahresabonnement: DM 50,-
Druck: Hermann Kampen, Hamburg 1
ISSN 0017-6877

Hamburg in Zahlen



Zeitschrift des
Statistischen Landesamtes
der Freien und
Hansestadt Hamburg

47. Jahrgang

Heft 5.1993

Das statistische Stichwort

EUROSTAT 130

*

Statistik aktuell

Ausländeranteil im Bezirk

Hamburg-Mitte bei 27 Prozent 130

Gestiegenes Wanderungs-
volumen, geringerer

Wanderungsüberschuß 130

Frauen überwiegend
in Dienstleistungsberufen
beschäftigt 130

7500 Wohnungen

bezugsfertig 131

1991: Rekordjahr
im Straßengüterfernverkehr 131

Konjunkturunbruch
im Verarbeitenden Gewerbe 131

*

Schaubild des Monats

Hamburger Haushalte

1981, 1986 und 1991 132

*

Baugewerbe 1992 133

*

Bruttoinlandsprodukt

**je Einwohner in den Regionen
der Europäischen**

Gemeinschaften 1990 138

*

**Entwicklung der Geburten-
häufigkeit nach der Vereinigung
Deutschlands: neuer Trend**

in Ost und West? 140

*

Bruttojahresverdienste 1991

- Ländervergleich 143

*

Das interessiert in Hamburg

Diagramme 148

Statistik der anderen 148

Aus der Gesetzgebung 148

Neue Schriften 149

Der Draht zum StaLa 149

*

Hamburger Zahlenspiegel 150

Hamburg im

großräumlichen Vergleich 156

Hamburg im Städtevergleich 158

Das statistische Stichwort

EUROSTAT

Mit der fortschreitenden Europäischen Einigung wächst die Bedeutung zuverlässiger und vergleichbarer Wirtschafts-, Bevölkerungs- und Sozialdaten für die Mitgliedstaaten und ihre Regionen. Grundlage hierfür ist eine gut ausgestattete und koordinierte statistische Infrastruktur. Zentrale Institution des europäischen statistischen Systems ist das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften, kurz EUROSTAT, eine Generaldirektion der Kommission der Europäischen Gemeinschaften. Das bereits im Jahre 1958 eingerichtete Amt hat seinen Sitz in Luxemburg.

Die statistischen Informationen liefern die nationalen Statistischen Ämter der zwölf Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften. Diese Daten werden dann von EUROSTAT auf EG-Ebene zusammengestellt. Bisher führt das Amt keine eigenen statistischen Erhebungen durch. Im Zuge der Harmonisierung der Statistiken der Mitgliedstaaten machen die Europäischen Gemeinschaften auch von ihrer Möglichkeit der supranationalen Rechtsetzung durch Verordnungen und Richtlinien Gebrauch.

EUROSTAT hat eine Vielzahl von Aufgaben zu erfüllen. Zum einen liefert es den europäischen Institutionen die für die Durchführung, Kontrolle und Bewertung der Gemeinschaftspolitiken benötigten Daten. Ferner stellt EUROSTAT auch den nationalen Administrationen der zwölf Mitgliedstaaten, Unternehmen, Verbänden, allen gesellschaftlichen Gruppierungen Zahlenmaterial in Form von gedruckten Publikationen oder elektronischen Medien zur Verfügung.

Ein zentrales Ziel von EUROSTAT ist die Entwicklung und Ausgestaltung des europäischen statistischen Systems in Zusammenarbeit mit den statistischen Institutionen der EG-Mitgliedstaaten. Es soll ein aufeinander abgestimmtes System von Normen, Methoden und Organisationsstrukturen entstehen, das die Erstellung vergleichbarer und aussagekräftiger Statistiken für und über die Gemeinschaft ermöglicht. Wichtig bei der Vereinheitlichung der Statistiken ist auch die Abstimmung mit den von den internationalen Organisationen (UNO, IWF) entwickelten harmonisierten Systemen.

Eine weitere Aufgabe von EUROSTAT ist es, die Entwicklungsländer sowie diejenigen Länder, die zur Zeit den Übergang zur Marktwirtschaft vollziehen, beim Aufbau ihrer statistischen Systeme zu unterstützen.

Statistisches Bundesamt
Statistik von A-Z
(Auszug vom 14. Januar 1993)

– gekürzt –

Statistik aktuell

Ausländeranteil im Bezirk Hamburg-Mitte bei 27 Prozent

Am 31. Dezember 1992 lebten in Hamburg nach einer Auszählung des Melderegisters 256 368 Ausländer, das waren sechs Prozent mehr als im Jahr zuvor. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung Hamburgs betrug 15 Prozent, einen Prozentpunkt mehr als Ende 1991.

Die Aufteilung nach dem Familienstand stellte sich wie folgt dar: ledig 48 Prozent, verheiratet 46 Prozent, geschieden vier Prozent und verwitwet zwei Prozent. Von den Ausländern waren 57 Prozent Männer und 43 Prozent Frauen. Die türkische Staatsangehörigkeit war mit 69 679 Personen (27 Prozent) am häufigsten vertreten. Danach folgte die im Register geführte jugoslawische Staatsangehörigkeit mit 32 096 Personen (13 Prozent), die polnische mit 19 658 Personen (acht Prozent), die iranische mit 12 869 Personen (fünf Prozent) und die afghanische mit 9401 Personen (vier Prozent). Unter der ausländischen Bevölkerung in Hamburg waren auch 1894 Personen mit kroatischer, 403 Personen mit bosnisch-herzegowinischer und 49 Personen mit slowenischer Staatsangehörigkeit registriert. Insgesamt gab es in Hamburg 179 verschiedene Staatsangehörigkeiten.

Der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung in den sieben Hamburger Bezirken stellte sich wie folgt dar: Bezirk Hamburg-Mitte 27 Prozent (67 991 Personen), Altona 17 Prozent (42 470 Personen), Eimsbüttel 14 Prozent (32 547 Personen), Hamburg-Nord 13 Prozent (35 547 Personen), Wandsbek neun Prozent (36 518 Personen), Bergedorf acht Prozent (7839 Personen) und Harburg 13 Prozent (33 456 Personen).

Isolde Schlüter

Gestiegenes Wanderungsvolumen, geringerer Wanderungsüberschuß

Im ersten Halbjahr 1992 zogen 40 077 Personen nach Hamburg, das waren 7,1 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum 1991. Während dieser Zeit verließen 31 671 Personen die Hansestadt, das waren 19 Prozent mehr als im Vorjahr. Der sich daraus ergebende Wanderungsüberschuß von 8406 Personen konnte den des entsprechenden Vorjahreszeitraums mit 10 819 Personen nicht erreichen.

Es zogen 21 014 Deutsche zu, während 20 026 Deutsche fortzogen. Der Zuzugsüberschuß bei den Deutschen betrug im

ersten Halbjahr 1992 nur 988 Personen und war deutlich geringer als im ersten Halbjahr 1991 (3686).

Um 30 Prozent auf 19 063 Personen gestiegen ist hingegen die Anzahl der von Januar bis Juni 1992 nach Hamburg gekommenen Ausländer; aus der Stadt fortgezogen sind 11 645 Ausländer – über 50 Prozent mehr als in der ersten Hälfte des Jahres 1991. Der Zuzugsüberschuß von Ausländern erhöhte sich in den ersten sechs Monaten des Jahres 1992 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 300 und erreichte insgesamt 7418 Personen.

Die Zahl der Zuzüge (7402) aus dem Umland ging um fünf Prozent zurück, während die Fortzüge in das Umland um acht Prozent auf 9625 anstiegen. Das bedeutete gut eine Verdoppelung des Fortzugsüberschusses mit dem Umland im ersten Halbjahr 1992 (2223 Personen) gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres (1107 Personen).

Isolde Schlüter

Frauen überwiegend in Dienstleistungsberufen beschäftigt

Von den insgesamt in Hamburg am 31. März 1992 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (793 200) waren 70 Prozent in Dienstleistungsberufen tätig. Schon vor zehn Jahren hatte dieser Berufsbereich eine ähnlich starke Position, nämlich 68 Prozent aller Beschäftigten. Bei Frauen (plus ein Prozentpunkt) und Männern (plus zwei Prozentpunkte) hat es seit dem 31. März 1982 sogar noch leichte Zunahmen zugunsten der Dienstleistungsberufe gegeben.

Fast neun von zehn Frauen, die in Hamburg 1992 beschäftigt waren, arbeiteten in einem Dienstleistungsberuf. Das sind in absoluten Zahlen 309 500 von 347 800 Frauen. Die Zunahme der Frauenbeschäftigung in den letzten zehn Jahren um insgesamt 38 700 Personen ging fast ganz in die Dienstleistungsberufe ein.

Innerhalb der drei größten Berufsgruppen: Fertigungsberufe, technische Berufe und Dienstleistungsberufe gibt es nur in den Dienstleistungsberufen und ihren Untergruppen Bereiche, in denen die Frauen zahlenmäßig im Verhältnis zu ihren männlichen Kollegen dominieren. Während 1992 in den Dienstleistungsberufen insgesamt der Anteil von Frauen noch 56 Prozent und der von Männern 44 Prozent betrug, beliehen sich die Anteile der Männer und Frauen bei den Bürokräften auf 73 und 27, bei den Gesundheitsberufen auf 84 und 16 und bei den sozialpflegerischen Berufen auf 80 und 20 Prozent. In den zuletzt genannten Berufen gaben die Frauen seit 1982 drei Pro-

zentpunkte an die Männer ab, bei den Bürokräften konnten sie noch einen Prozentpunkt hinzugewinnen. In der Untergruppe Warenkaufleute blieben in den letzten zehn Jahren die Anteile der Frauen (57 Prozent) und Männer (43 Prozent) konstant. Die Berufsgruppen Fertigungsberufe und technische Berufe sind weiter Männerdomänen mit einem Anteil von 85 beziehungsweise 83 Prozent. Die Frauen verloren in den Fertigungsberufen innerhalb von zehn Jahren sogar noch einen Prozentpunkt, dagegen konnten sie in den technischen Berufen ihren Anteil in diesem Zeitraum von 15 auf 17 Prozent verbessern.

Hildegard Lohse

7500 Wohnungen bezugsfertig

Im Jahr 1992 wurden in Hamburg rund 7500 Wohnungen fertiggestellt, 63 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Gesamtwohnungsbestand in der Hansestadt erhöhte sich damit auf über 800 000 Einheiten.

Der Schwerpunkt der Bautätigkeit lag beim Neubau von Mehrfamilienhäusern im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus. Im vorigen Jahr wurden mehr als 4000 Wohnungen im Geschößwohnungsbau bezugsfertig; damit wurde das Ergebnis des Jahres 1991 um 85 Prozent übertroffen. Im Eigenheimbau wurden 1900 Wohnungen neu errichtet, was einen Anstieg um ein Drittel gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Besonders stark zugenommen haben in Hamburg der Ausbau von Dachgeschossen und sonstige Veränderungen am Gebäudebestand. 1992 entstanden hierdurch mehr als 1300 Wohnungen, fast doppelt so viele wie 1991.

Da 1992 mit gut 9400 Wohnungen die größte Zahl von Baugenehmigungen seit über eineinhalb Jahrzehnten registriert wurde, ist damit zu rechnen, daß auch in nächster Zukunft die Zahl der fertiggestellten Wohnungen auf hohem Niveau liegen wird.

Rüdiger Lenthe

1991: Rekordjahr im Straßengüterfernverkehr

Der Güterfernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen von und nach Hamburg verzeichnete 1991 eine neue Rekordmenge. Mit 27,2 Millionen Tonnen beförderter Güter wurde das Ergebnis des Jahres 1990 um 21 Prozent übertroffen. Der Anstieg des Straßengüterfernverkehrs setzte sich damit verstärkt fort. Bereits seit 1983 sind Steigerungen gegenüber dem jeweiligen Vorjahr festgestellt worden, die jedoch in den einzelnen Jahren deutlich unter der Zehn-Prozent-Marke lagen.

Der Hamburger Güterfernverkehr 1991 mit den übrigen Gebieten der Bundesrepublik Deutschland erreichte mit 20,6 Millionen Tonnen mehr als drei Viertel der beförder-

ten Gesamtgütermenge. Der Empfang Hamburgs aus dem übrigen Bundesgebiet betrug 7,9 Millionen Tonnen. Je ein Viertel kam aus Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. Auf die neuen Bundesländer entfielen neun Prozent, auf Schleswig-Holstein acht Prozent der empfangenen Gütermenge. Die von Hamburg ausgehende Ladung (12,6 Millionen Tonnen) wurde ebenfalls vorwiegend in die genannten Bundesländer abgefahren. Nach Niedersachsen gingen 29 Prozent, nach Nordrhein-Westfalen 16 Prozent, in die neuen Bundesländer 14 Prozent und nach Schleswig-Holstein zehn Prozent der Gütermenge.

Der grenzüberschreitende Verkehr von und nach Hamburg hatte 1991 ein Volumen von 6,6 Millionen Tonnen. Damit wurde das Vorjahresergebnis um 34 Prozent übertroffen. Dieser große Zuwachs entstand vor allem durch den Ausbau der Transporte mit den ehemaligen Ostblockländern, insbesondere mit der Tschechoslowakei, mit Polen und mit Ungarn. Diese Staaten konnten ihren Straßengüterfernverkehr mit Hamburg im Versand und im Empfang von 0,12 Millionen Tonnen (1990) auf 1,2 Millionen Tonnen (1991) verzehnfachen. Die größten Anteile Hamburgs am Auslandsverkehr hielten weiterhin die Länder Dänemark (23 Prozent) und Niederlande (18 Prozent) sowie Polen und Frankreich (jeweils neun Prozent). Der Gütertausch mit den drei erstgenannten Ländern betraf schwerpunktmäßig Nahrungs- und Genussmittel. Im Frankreich-Verkehr stellten chemische Erzeugnisse die wichtigste Gütergruppe.

Peter Lange

Konjunkturreinbruch im Verarbeitenden Gewerbe

Die Hamburger Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes (von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) mußten 1992 nach zwei Wachstumsjahren einen kräftigen Konjunkturreinbruch hinnehmen. Einige Wirtschaftszweige meldeten dennoch weiterhin Personal- beziehungsweise Umsatzsteigerungen.

Die Zahl der **Beschäftigten** fiel im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um rund 2340 Personen oder 1,8 Prozent auf knapp 127 640 Arbeitskräfte.

Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe betrug die Beschäftigtenabnahme 1,7 Prozent (550 Personen), verursacht vor allem durch die Chemische Industrie. Dagegen baute die Mineralölverarbeitung ihren Personalbestand noch aus.

Das Investitionsgütergewerbe meldete einen Rückgang von 1,3 Prozent, nämlich um 930 Stellen. Davon war aufgrund von Umstrukturierungsmaßnahmen in einem Großunternehmen in der Hauptsache die Elektrotechnik (minus 790 Arbeitskräfte) betroffen, aber auch Kraftfahrzeugwerkstätten, Schiffswerften und EBM-Waren-Hersteller.

Im Flugzeugbau und in der Feinmechanik und Optik wurden dagegen wiederum Mitarbeiter eingestellt.

Die relativ höchste Beschäftigtenabnahme von nicht ganz fünf Prozent (540 Personen) verzeichneten die Betriebe des Verbrauchsgütergewerbes. Hier war der Rückgang im wesentlichen auf die Produzenten von Musikinstrumenten und Spielwaren, die Kunststoffwarenhersteller sowie das Bekleidungs-gewerbe zurückzuführen.

Das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe sparte über zwei Prozent seiner Stellen ein (320 Arbeitsplätze), in erster Linie die Süßwarenhersteller.

Trotz dieser für einzelne Wirtschaftszweige beträchtlichen Beschäftigtenrückgänge erwirtschaftete das Verarbeitende Gewerbe insgesamt im vergangenen Jahr nochmals einen leichten Umsatzzuwachs. Mit 47,0 Milliarden DM lag der **Umsatz aus Eigen-erzeugung** aller Betriebe um 0,4 Prozent über dem des Vorjahres.

Einzige Hauptgruppe mit deutlicher Expansion war das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (2,4 Prozent). Den Ausschlag gab hier der Anstieg von über vier Prozent in der Mineralölverarbeitung, der in Hamburg mit Abstand umsatzstärksten Branche, die von der weiterhin hohen Nachfrage nach Kraftstoffen in den neuen Bundesländern profitiert hat. Auch die insbesondere auf den ausländischen Absatzmärkten gute Entwicklung in der Chemischen Industrie hat dazu beigetragen.

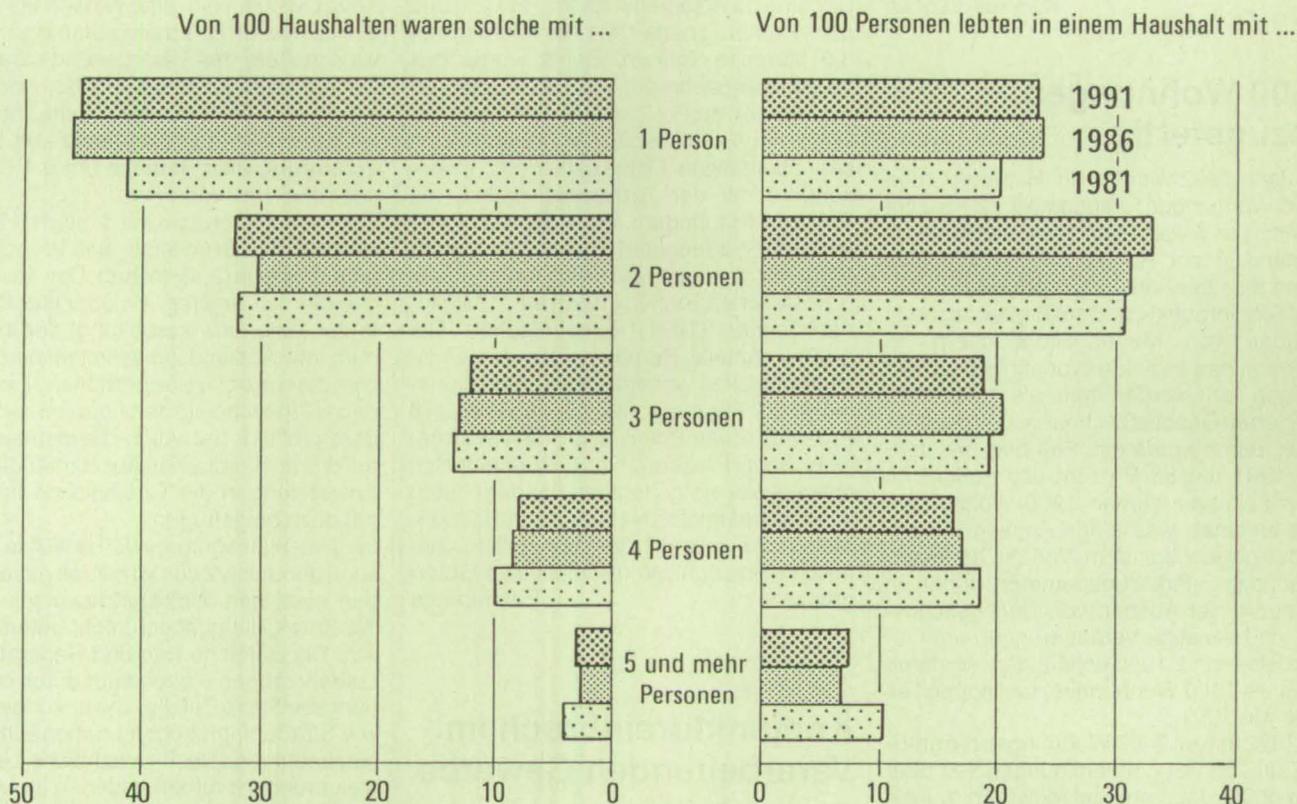
Im Investitionsgütergewerbe wurde insgesamt der Umsatz des Vorjahres gehalten, in den einzelnen Wirtschaftszweigen verlief die Entwicklung jedoch recht unterschiedlich. Die Bereiche Bau und Reparatur von Luftfahrzeugen – beeinflusst durch abrechnungsbedingte Zufallsschwankungen – sowie Straßenfahrzeugbau hatten Einbußen hinzunehmen. Noch beachtliche Umsatzsteigerungen wurden dagegen im Maschinenbau (plus 4,4 Prozent) und in der Elektrotechnik (plus 2,3 Prozent) verzeichnet. In beiden Zweigen war der gestiegene Bedarf an Ausrüstungsgütern zum industriellen Aufbau in Ostdeutschland maßgeblich. Des weiteren meldeten die Schiffswerften, die Firmen des Stahl- und Leichtmetallbaus sowie die Feinmechaniker und Optiker nennenswerte Zuwachsraten.

Am deutlichsten unter den Vorjahreswert fiel das Umsatzergebnis im Verbrauchsgütergewerbe (minus 5,9 Prozent). Hieran waren alle Branchen gleichermaßen beteiligt. Das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe meldete dagegen nur einen Umsatzrückgang von 2,5 Prozent, hatte aber in mehreren Wirtschaftszweigen Zuwächse zu verbuchen, unter anderem bei den Brauereien und Ölmühlen. Wichtige Ursache für die abklingende Konjunktur in den beiden Hauptgruppen war die seit Beginn des Jahres wieder deutlich sinkende Nachfrage nach Druckereierzeugnissen sowie nach Produkten aus der westdeutschen Bekleidungs- und Genussmittelindustrie.

Holger Bargsten

Schaubild des Monats

Hamburger Haushalte 1981, 1986 und 1991



Die Zusammensetzung der Privathaushalte nach der Haushaltsgröße (linker Teil der Graphik) wird in Hamburg deutlich durch die Zahl der Einpersonenhaushalte geprägt, eine Erscheinung, die in allen Großstädten der Bundesrepublik zu beobachten ist. Der Anteil dieser Haushalte hat zwischen 1981 und 1986 nochmals kräftig zugenommen. Im Zeitabschnitt 1986/1991 war jedoch erstmals ein leichter Rückgang des Prozentanteils der Single-Haushalte zu verzeichnen.

Zweipersonenhaushalte haben in den letzten zehn Jahren ihr Gewicht im wesentlichen unverändert gehalten; die Anteilswerte der größeren Haushalte sind zurückgegangen.

Betrachtet man die Bevölkerung Hamburgs nach der Größe der Haushalte (rechte Seite der Graphik), so sind als stärkste Gruppe die Personen in Zweipersonenhaushalten zu erkennen. Ihr Anteil hat in den letzten zehn Jahren kontinuierlich zugenommen. Als zweitgrößte Personengruppe haben sich die Alleinlebenden herausgebildet, während der Anteil aller Hamburger, die in Drei- und Mehrpersonenhaushalten zusammenleben, im Vergleichszeitraum zurückgegangen ist.

Baugewerbe 1992

Für die Hamburger Bauwirtschaft setzte sich 1992 die positive Konjunktorentwicklung des Jahres 1991 fort. Die Zahl der Beschäftigten ist weiter gestiegen und der an den Arbeitsstunden gemessene höhere Arbeitseinsatz brachte wiederum beachtliche Umsatzsteigerungen, allerdings sind die Zuwachsraten deutlich niedriger ausgefallen als im Vorjahr.

Starke Nachfrageimpulse gingen abermals vom Wohnungsbau aus: Die Zahl der Arbeitsstunden konnte weiter erhöht werden. Dagegen hat der gewerbliche und industrielle Hochbau – lange Zeit konjunktureller Schrittmacher in Hamburg – erheblich an Schwung verloren. Abweichend zu den Vorjahren ist dieses Mal auch im Tiefbau eine spürbare Nachfrage nach Bauleistungen festzustellen. Es wurden vor allem vermehrte Arbeitsleistungen für den Straßenbau und für den übrigen Tiefbau erbracht, die zum wesentlichen Teil auf verstärkte Aktivitäten in Ostdeutschland zurückzuführen sind.

Die Aussichten für das Bauhauptgewerbe sind durchweg günstig. Sichtbares Zeichen für eine weitere Zunahme der Baunachfrage ist der erneute Anstieg der Auftragsgänge. Besonders ausgeprägt war das im Tiefbau (ohne Straßenbau). Im Hochbau ist der beachtliche Auftragsboom im öffentlichen und Verkehrsbau sowie im Wohnungsbau hervorzuheben. Insgesamt haben die Aufträge im Vergleich zu 1991 um fast ein Zehntel zugenommen. Dies hat dazu geführt, daß sich 1992 die Auftragsbestände im Bauhauptgewerbe nochmals vergrößerten, was angesichts der begrenzten Personalkapazitäten erneute Preissteigerungen für Bauleistungen im Jahr 1993 erwarten läßt.

Vermehrter Arbeitseinsatz auf Baustellen...

Ein wichtiger Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung des Bauhauptgewerbes ist der Arbeitseinsatz. Die Summe der auf Baustellen geleisteten Arbeitsstunden weist 1992 einen Zuwachs von gut zwei Prozent auf. Damit erhöhte sich die mittlere Tagesleistung auf 111 000 Stunden, das waren pro Tag gut 2500 mehr als 1991. Die Steigerung des Arbeitseinsatzes ist in fast allen Bauarten festzustellen, im Tiefbau etwas stärker (plus 4,7 Prozent) als im Hochbau (plus 1,3 Prozent), auf den mit gut 19 Millionen Stunden allein 70 Prozent aller Arbeitsstunden im Hochbau entfielen.

Im Straßenbau konnte der Arbeitseinsatz um mehr als 16 Prozent erhöht werden. Im „sonstigen“ Tiefbau, wozu in Hamburg in erster Linie der Hafenanlagenbau sowie der Sied- und Abwasseranlagenbau zu rech-

Tabelle 1 **Baugewerbe in Hamburg 1991 und 1992**

Art der Angabe	1992	1991	Veränderung in %
– Bauhauptgewerbe ¹⁾ –			
Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	22 264	22 110	+ 0,7
Geleistete Arbeitsstunden (in 1000)	27 844	27 207	+ 2,3
davon im			
Hochbau	19 274	19 020	+ 1,3
davon für			
Wohnbauten	6 252	5 996	+ 4,3
gewerbliche und industrielle Bauten	11 447	11 340	+ 0,9
öffentliche und Verkehrsbauten	1 575	1 684	– 6,5
Tiefbau	8 570	8 188	+ 4,7
davon im			
gewerblichen und industriellen Bau	2 219	2 326	– 4,6
Straßenbau	2 572	2 210	+ 16,4
sonstigen öffentlichen und Verkehrsbau	3 779	3 652	+ 3,5
Baugewerblicher Umsatz ²⁾ (in Mio. DM)	4 819	4 221	+ 14,2
davon im			
Hochbau	3 400	2 991	+ 13,6
davon aus			
Wohnbauten	860	732	+ 17,5
gewerblichen und industriellen Bauten	2 251	2 020	+ 11,4
öffentlichen und Verkehrsbauten	289	240	+ 20,4
Tiefbau	1 419	1 230	+ 15,4
davon aus			
gewerblichem und industriellem Bau	378	373	+ 1,5
Straßenbau	418	332	+ 25,6
sonstigem öffentlichen und Verkehrsbau	623	525	+ 18,8
– Ausbaugewerbe ³⁾ –			
Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	9 593	9 237	+ 3,9
Geleistete Arbeitsstunden (in 1000)	12 808	12 417	+ 3,1
Gesamtumsatz ²⁾ (in Mio. DM)	1 645	1 381	+ 19,1
darunter			
in der Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation	369	313	+ 17,8
in der Installation von Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und gesundheitstechnischen Anlagen	524	419	+ 25,1
in der Elektroinstallation	261	223	+ 17,5
im Glasergerber	43	41	+ 7,0
im Maler- und Lackierergewerbe	257	231	+ 11,3
in der Bautischlerei	82	60	+ 38,1

1) Aus der monatlichen Berichterstattung nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung hochgerechnet.

2) Ohne Umsatzsteuer.

3) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

nen sind, wurde ein Plus von drei bis vier Prozent registriert. Schlecht abgeschnitten hatte der auf privaten Aufträgen basierende gewerbliche und industrielle Tiefbau. In diesem Bereich verringerte sich die Zahl der Arbeitsstunden um nicht ganz fünf Prozent auf 2,2 Millionen Stunden.

Die Zuwachsrate für den Arbeitseinsatz im Wohnungsbau belief sich auf gut vier Prozent. In den letzten zwei Jahren ist der Wohnungsbau im wesentlichen durch administrative Erleichterungen beim Dachgeschossausbau sowie durch öffentliche, überwiegend den sozialen Wohnungsbau betreffende Förderungsmaßnahmen der Hansestadt gefördert worden. Im Jahr 1992 wurden fast siebeneinhalbtausend Wohnungen fertiggestellt, was einer Zunahme von 63 Prozent gegenüber 1991 entspricht.

Augenfällig ist die Beruhigung im gewerblichen und industriellen Hochbau, der durch seine Wachstumsdynamik in den letzten beiden Jahren eine wesentliche Antriebskraft für die gesamte Baukonjunktur war. Die Zunahme der geleisteten Arbeitsstunden betrug gerade ein Prozent, nachdem 1991 eine gut zwölfprozentige Expansion gegenüber 1990 verzeichnet wurde. Dadurch war bereits ein außergewöhnlich hohes Niveau erreicht, auf dessen Grundlage sich naturgemäß keine so spektakulären Zuwachsraten mehr erzielen lassen. Immerhin erreichte die Zahl der Arbeitsstunden 1992 gut elf Millionen, das sind fast 60 Prozent der gesamten im Hochbau geleisteten Arbeitsstunden. Beigetragen haben hierzu eine Reihe von großen Projekten, die 1992 im Bau oder teilweise bereits abgeschlossen waren. Zu erwähnen sind das Wärmekraftwerk Tiefstack, die Müllverbrennungsanlage Borsigstraße sowie starke Aktivitäten im Bereich des Hamburger Flughafens, auf der Fleetinsel (Hotelanlagen, Bürogebäude) und in der neuen City-Süd (Büro- und Geschäftshäuser im Europa-Center und Hanse-Carree). Ein deutlicher Einbruch ist im öffentlichen und Verkehrsbau festzustellen (minus 6,5 Prozent), der jedoch nur acht Prozent der Arbeitsstunden im gesamten Hochbau verbuchen konnte.

Faßt man Hoch- und Tiefbau zusammen, so ist beim öffentlichen Bau, der sich auf Aufträge von Bund und Ländern, der Organisationen ohne Erwerbscharakter sowie von Bundesbahn und Bundespost stützt, ein Anstieg der Arbeitsstunden um fünf Prozent festzustellen. Eine deutlich niedrigere Steigerungsrate ist im von der privaten Nachfrage abhängigen gewerblichen und industriellen Hoch- und Tiefbau zu beobachten (plus 1,3 Prozent).

...bei erneut leichtem Anstieg der Beschäftigung

Trotz der vermehrten Bautätigkeit hat sich die Zahl der Beschäftigten nur geringfügig erhöht. 1992 wurden im Hamburger Bau-

hauptgewerbe im Durchschnitt des Berichtsjahres über 22 000 Beschäftigte registriert, das sind nicht ganz ein Prozent mehr als 1991.

Charakteristisch für die Beschäftigtenentwicklung war, daß die Zahl der Facharbeiter, die mit knapp 13 400 Personen rund 60 Prozent aller im Bauhauptgewerbe tätigen Mitarbeiter stellten, wieder gesunken ist (minus 1,7 Prozent), während bei den Fachwerkern und Werkern, also bei den Hilfskräften und Arbeitern mit angelernten Spezialkenntnissen, eine Zunahme festgestellt wurde. Die erneut verminderte Facharbeiterzahl ist nach Auffassung des Norddeutschen Baugewerbeverbandes nicht allein auf „echte“ Arbeitsplatzverluste im Bauhauptgewerbe zurückzuführen. Der Rückgang wurde in erster Linie durch die von der Bauwirtschaft vielfach beklagte „Überalterung“ des Facharbeiterstammes und durch den fehlenden Nachwuchs im Bauhauptgewerbe verursacht. In Zeiten gesteigerter Bautätigkeit stellen Baufirmen in vielen Fällen dann auch vermehrt Fachwerker und Werker ein. Im Jahr 1992 hat sich deren Zahl um gut fünf Prozent auf 2800 Personen ausgeweitet. Ebenso stieg die Zahl der überwiegend als Hilfskräfte eingesetzten ausländischen Arbeitnehmer (plus 7,8 Prozent). 1992 waren insgesamt über 1500 ausländische Arbeitskräfte im Bauhauptgewerbe tätig, das entspricht einem Anteil von sieben Prozent aller Beschäftigten.

Neue Arbeitskräfte wurden ferner im Bereich der kaufmännischen und technischen Angestellten eingestellt. Erfreulich ist auch, daß sich die Zahl der gewerblich Auszubildenden – nach jahrelangem Rückgang – im zweiten Jahr hintereinander erhöht hat. Es standen mehr als 700 Jugendliche in einem Ausbildungsverhältnis, dieses entspricht einer Zunahme von vier bis fünf Prozent. Im Durchschnitt kam auf 18 Facharbeiter ein Lehrling, während im Vorjahr dieses Verhältnis noch 20 zu 1 betragen hatte.

Umsätze beträchtlich angestiegen

Parallel zur gesteigerten Bauleistung wiesen die Umsätze im Bauhauptgewerbe eine deutliche Zunahme auf. 1992 erwirtschafteten die fast 1300 Hamburger Betriebe des Bauhauptgewerbes einen Umsatz von über 4,8 Milliarden DM. Damit konnte das schon hohe Ergebnis des Vorjahres um nominal 14 Prozent übertroffen werden. Dieser Erlösanstieg ist jedoch von Preissteigerungen, die sich für Hoch- und Tiefbauarbeiten im Mittel zwischen fünf und sechs Prozent beliefen, beeinflusst und stellt somit nicht den tatsächlichen realen Wertzuwachs dar.

Im **Hochbau** ist der Umsatz um nicht ganz 14 Prozent gestiegen. Hervorzuheben ist die Entwicklung im Wohnungsbau. Hier wurde ein Plus von 17 bis 18 Prozent verzeichnet, nachdem schon im Jahr zuvor eine beachtliche Ausdehnung von fast einem Viertel zu verbuchen war. Im öffentlichen und Verkehrsbau ist im Vergleich zu den Arbeitsstunden eine gegenläufige Entwicklung zu beobachten, die weitgehend aus Abrechnungseffekten bei bereits im Vorjahr erstellten Bauwerken resultiert. In diesem Bereich ist eine Zunahme um ein Fünftel erzielt worden. Unter dem Durchschnitt und im Vergleich zu 1991 weit geringer war die Zuwachsrate im gewerblichen und industriellen Hochbau. In diesem Teilbereich wurden fast 2,3 Milliarden DM erwirtschaftet. Damit wurde das schon sehr hohe Ergebnis des Jahres 1991 noch um gut ein Zehntel übertroffen.

Innerhalb des **Tiefbaus** sind vor allem beim Straßenbau sowie beim sonstigen öffentlichen Tiefbau die in den letzten Jahren durchweg negativen Veränderungsrate jetzt in einen beachtlichen Erlösanstieg umgeschlagen. Diese Sektoren wiesen eine Umsatzsteigerung von knapp 26 Prozent beziehungsweise 19 Prozent auf. Insgesamt

Tabelle 2 Beschäftigte im Bauhauptgewerbe¹⁾ in Hamburg 1991 und 1992

Beschäftigte	1992	1991	Veränderung in %
	Anzahl ²⁾		
Tätige Inhaber ³⁾	898	879	+ 2,2
Kaufmännische und technische Angestellte	4 454	4 261	+ 4,5
Facharbeiter, Poliere, Meister	13 358	13 590	- 1,7
Fachwerker, Werker	2 827	2 685	+ 5,3
Gewerblich Auszubildende	726	695	+ 4,5
Beschäftigte insgesamt	22 264	22 110	+ 0,7
davon			
Deutsche	20 789	20 697	+ 0,4
Ausländer	1 523	1 413	+ 7,8

1) Aus der monatlichen Berichterstattung nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung hochgerechnet.
2) Jahresdurchschnitt.
3) Einschließlich unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

samt lagen im Tiefbau die Rechnungswerte über 15 Prozent höher als 1991.

Faßt man den Hoch- und Tiefbau zusammen, so ergab sich das größte Umsatzwachstum im staatlichen Sektor. Es wurde ein Umsatzvolumen von 1,3 Milliarden DM erreicht, das war ein Fünftel mehr als 1991. Gut ein Zehntel betrug der Erlöszuwachs bei den auf private Aufträge zurückgehende Bauarten; hier erhöhte sich der Umsatz auf stattliche 3,5 Milliarden DM, das sind über 70 Prozent des gesamten im Bauhauptgewerbe erwirtschafteten Umsatzvolumens.

Ausbaugewerbe weiterhin dynamisch

Im Ausbaugewerbe setzte sich die expansive Entwicklung des Vorjahres fort. Betrachtet man die großen Betriebe des Ausbaugewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten – über Kleinbetriebe dieses Wirtschaftsreiches werden keine Zahlen erhoben –, so hat sich der Personalbestand gegenüber 1991 um weitere vier Prozent erhöht. Auch die Zahl der auf Baustellen geleisteten Arbeitsstunden war um gut drei Prozent höher als im Vorjahr. Die mittlere Tagesleistung belief sich auf 51 200 Stunden, das waren täglich 1560 Stunden mehr als 1991. Der aus abgerechneten Bauleistungen und sonstigen Leistungen resultierende Gesamtumsatz erreichte über 1,6 Milliarden DM, dieses sind fast ein Fünftel mehr als im Vorjahr (vergleiche Tabelle 1).

Entscheidend hierfür war die gute Auftragslage bei den Heizungs-, Lüftungs-, Klimatechnikern sowie bei Klempnern, Gas- und Wasserinstallateuren, die im Hinblick auf Beschäftigung und Umsatz ein starkes Gewicht im Hamburger Ausbaugewerbe haben. In diesen Wirtschaftszweigen wurde neben einer Beschäftigtenzunahme eine Umsatzsteigerung um ein Viertel beziehungsweise ein Fünftel erzielt. Wesentlich höhere Umsätze als im letzten Jahr meldeten außerdem Elektroinstallateure sowie das Maler- und Lackierergewerbe. Allerdings dürften die Ergebnisse der relativ wenigen „Großbetriebe“ nicht ohne weiteres auf das gesamte vorwiegend kleibetrieblich strukturierte Ausbaugewerbe übertragbar sein. Die Daten können deshalb nur als Anhaltspunkte zur Beurteilung der Wirtschaftslage dieses Sektors gewertet werden.

Situation im Hamburger Tiefbau besser als im Bund

Vergleicht man die Ergebnisse des Bauhauptgewerbes in Hamburg mit denen des Bundesgebietes¹⁾, so zeigen sich hinsicht-

Tabelle 3 **Baugewerbe im Bundesgebiet¹⁾**

Art der Angabe	Hamburg	Bundesgebiet
	Veränderungen 1992 gegenüber 1991 in Prozent	
– Bauhauptgewerbe ²⁾ –		
Beschäftigte	+ 0,7	+ 1,4
Geleistete Arbeitsstunden	+ 2,3	+ 3,4
davon im		
Hochbau	+ 1,3	+ 3,5
davon für		
Wohnbauten	+ 4,3	+ 6,1
gewerbliche und industrielle Bauten	+ 0,9	+ 0,8
öffentliche und Verkehrsbauten	– 6,5	– 1,1
Tiefbau	+ 4,7	+ 3,3
davon im		
gewerblichen und industriellen Bau	– 4,6	+ 5,4
Straßenbau	+ 16,4	+ 2,5
sonstigen öffentlichen und Verkehrsbau	+ 3,5	+ 2,6
Baugewerblicher Umsatz ³⁾	+ 14,2	+ 13,5
davon im		
Hochbau	+ 13,6	+ 13,7
davon aus		
Wohnbauten	+ 17,5	+ 16,1
gewerblichen und industriellen Bauten	+ 11,4	+ 11,2
öffentlichen und Verkehrsbauten	+ 20,4	+ 12,0
Tiefbau	+ 15,4	+ 13,0
davon aus		
gewerblichem und industriellem Bau	+ 1,5	+ 15,7
Straßenbau	+ 25,6	+ 9,8
sonstigem öffentlichen und Verkehrsbau	+ 18,8	+ 13,8
– Ausbaugewerbe ⁴⁾ –		
Beschäftigte	+ 3,9	+ 5,1
Geleistete Arbeitsstunden	+ 3,1	+ 4,4
Gesamtumsatz ³⁾	+ 19,1	+ 16,3
darunter		
in der Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation	+ 17,8	+ 14,7
in der Installation von Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und gesundheitstechnischen Anlagen	+ 25,1	+ 17,2
in der Elektroinstallation	+ 17,5	+ 17,1
im Glasergerberbe	+ 7,0	+ 9,6
im Maler- und Lackierergewerbe	+ 11,3	+ 11,9
in der Bautischlerei	+ 38,1	+ 21,9

1) Gebietsstand vor dem 03.10.1990; einschließlich Berlin(West).

2) Aus der monatlichen Berichterstattung nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung hochgerechnet.

3) Ohne Umsatzsteuer.

4) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

1) Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990.

lich der Gesamtentwicklung keine gravierenden Unterschiede. So lag die Zuwachsrate bei den Beschäftigten und den Arbeitsstunden in Hamburg (plus 0,7 Prozent) etwas niedriger als im Bund (plus 1,4 Prozent). Interessante Differenzen ergeben sich jedoch, wenn man einige Bausparten betrachtet: Im **Hochbau** ist die bessere Wirtschaftslage im Bundesgebiet auf verstärkte Aktivitäten im Wohnungsbau zurückzuführen. Dort hat die Zahl der Arbeitsstunden um gut sechs Prozent zugenommen (Hamburg: plus 4,3 Prozent). Ein anderes Bild zeigte sich im öffentlichen und Verkehrsbau: In beiden Gebieten sind kontraktive Tendenzen zu erkennen, in Hamburg (minus 6,5 Prozent) jedoch mehr als im Bund (minus 1,1 Prozent). Ins Stocken geraten ist auch im Bundesgebiet der gewerbliche und industrielle Hochbau, wo – wie in Hamburg – nur ein Plus von nicht ganz einem Prozent erzielt wurde.

Das im Vergleich zum Bundesgebiet günstigere Bild speziell im **Tiefbau** fußt in erster Linie auf der besseren Situation im Straßenbau. In diesem Teilbereich konnte Hamburg aufgrund zunehmender Aufträge aus den neuen Bundesländern den Arbeitseinsatz um gut 16 Prozent (Bund: plus 2,5 Prozent) steigern. Auch hinsichtlich des Umsatzes, der um mehr als ein Viertel ausgeweitet werden konnte, lagen Hamburger Firmen günstiger als der Bundestrend. Ein günstigeres Ergebnis wurde überdies im sonstigen Tiefbau erreicht. Die geleisteten Arbeitsstunden haben hier um drei bis vier Prozent (Bund: plus 2,6 Prozent) und die Erlöse sogar um 20 Prozent (Bund: plus 12,0 Prozent) zugenommen. Schlechter abgeschnitten haben Hamburger Betriebe dagegen im gewerblichen und industriellen Tiefbau. In diesem Sektor ist der Arbeitseinsatz in Hamburg um 4,6 Prozent gesunken, während im Bundesgebiet ein Anstieg von mehr als fünf Prozent registriert wurde.

Auch im **Ausbaugewerbe** konnten die Betriebe Hamburgs gegenüber denen des Bundes hinsichtlich der Beschäftigung und des Arbeitseinsatzes nur etwas geringere Zuwachsraten verbuchen. Die Personalkapazität hatte sich in Hamburg um fast vier Prozent (Bund: plus 5,1 Prozent), der Arbeitseinsatz um drei Prozent (Bund: plus 4,4 Prozent) ausgeweitet. Durchweg besser war die Wirtschaftslage vor allem bei den Hamburger Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnikern sowie bei Bautischlern, die weitaus höhere Umsätze erzielten als die entsprechenden Wirtschaftszweige im Bundesgebiet.

Auftragslage und Aussichten für 1993

Eine ungefähre Vorstellung über die weitere Entwicklung der Hamburger Bauwirtschaft erhält man bei Betrachtung der Auftragslage. Danach stellen sich die Aussich-

Tabelle 4 **Auftragseingang im Bauhauptgewerbe¹⁾ in Hamburg 1991 und 1992 nach Bauarten**

Bauart	1992	1991	Veränderung in %
	1000 DM		
Hochbau	2 277 747	2 172 829	+ 4,8
davon für			
Wohnbauten	273 848	250 099	+ 9,5
gewerblich und industrielle Bauten	1 706 052	1 771 108	- 3,7
öffentliche und Verkehrsbauten	297 847	151 622	+ 96,4
Tiefbau	1 090 838	923 120	+ 18,2
davon für den			
gewerblichen und industriellen Bau	247 595	228 139	+ 8,5
Straßenbau	296 401	313 262	- 5,4
sonstigen öffentlichen und Verkehrsbau	546 842	381 719	+ 43,3
Bauhauptgewerbe insgesamt	3 368 585	3 095 949	+ 8,8
davon aus dem			
1. Quartal	832 664	724 039	+ 15,0
2. Quartal	917 319	824 297	+ 11,3
3. Quartal	829 137	816 451	+ 1,6
4. Quartal	789 465	731 162	+ 8,0

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

ten für das Jahr 1993 durchaus positiv dar. Insgesamt erreichte das Auftragsvolumen bei den Hamburger Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes fast 3,4 Milliarden DM. Dieses entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer weiteren Aufstockung um nicht ganz neun Prozent. Ein etwas geringerer Anstieg wurde in den alten Bundesländern ermittelt (plus 6,4 Prozent).

Im **Hochbau** lagen die nominellen Auftragswerte um knapp fünf Prozent über der Summe des Vorjahres. Recht günstige Perspektiven ergeben sich dabei für den öffentlichen und Verkehrsbau. In diesem Segment des Bauhauptgewerbes haben sich die Aufträge gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt. Wesentlich dazu beigetragen haben Bauvorhaben der Verwaltung sowie ein Großauftrag aus Schleswig-Holstein im kulturellen Sektor, ferner eine Reihe größerer Aufträge aus den neuen Bundesländern. Zusätzliche Nachfrageimpulse gingen 1992 vom Wohnungsbau aus. Hier haben sich die Auftragseingänge gegenüber dem Vorjahr um fast ein Zehntel erhöht. Dies kann dazu beitragen, daß sich Produktion und Erlöse in dieser Bausparte abermals ausdehnen werden. Auch die Ergebnisse der Bautätigkeitsstatistik deuten auf eine weitere Aufwärtsentwicklung hin. So lagen die Baugenehmigungen für Wohnungen 1992 um gut ein Fünftel über dem schon vergleichsweise hohen Genehmigungsvolumen des Vorjahres, wobei die Zahl der überwiegend zur Vermietung vor-

gesehenen Wohnungen in Mehrfamilienhäusern überdurchschnittlich zugenommen hat. Insgesamt haben 1992 die Hamburger Bauämter Baugenehmigungen für 9406 Wohnungen erteilt, dieses ist die höchste Anzahl seit über eineinhalb Jahrzehnten. Sowohl im öffentlichen und Verkehrsbau als auch im Wohnungsbau insgesamt übertrafen die Auftragsbestände 1992 um gut zwei Drittel das entsprechende Vorjahresergebnis, so daß eine weiter expandierende Nachfrage nach Bauleistungen in diesen Sektoren den Preisanstieg in der Bauwirtschaft beschleunigen könnte.

Im gewerblichen und industriellen Hochbau lag das Auftragsvolumen um annähernd vier Prozent unter dem hohen Vorjahresresultat; es belief sich 1992 auf gut 1,7 Milliarden DM, das sind drei Viertel aller registrierten Auftragseingänge im Hochbau. Insgesamt dürften sich in diesem Teilbereich der Bauwirtschaft nunmehr Abkühlungstendenzen zeigen.

Beträchtlich höher als im Hochbau war die Nachfragebelegung im **Tiefbau**, wo das Bauvolumen zu über drei Vierteln von der öffentlichen Hand getragen wird. Die Auftragseingänge sind um über 18 Prozent angewachsen. Ausschlaggebend waren die im Vergleich zum Vorjahr vermehrten Vertragsabschlüsse im öffentlichen Tiefbau (ohne Straßenbau), der die Hälfte der Bauvorhaben im Tiefbau umfaßt. Die Auftragseingänge lagen 1992 mit 547 Millionen DM um gut zwei Fünftel über der Summe von 1991. Entscheidend hierfür waren Aufträge

insbesondere aus Schleswig-Holstein sowie aus Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern für Bauvorhaben der Infrastruktur (Straßen- und Brückenbau). Auftragseingänge aus Regionen jenseits der hamburgischen Landesgrenze insgesamt sind im Jahr 1992 um das Zweieinhalbfache auf rund 240 Millionen DM angestiegen und machen 44 Prozent des Auftragsvolumens im Tiefbau aus.

Die insgesamt gute Auftragslage weist auf eine weitere positive Entwicklung im Jahr 1993 hin. Dieses gilt für den Wohnungsbau

aufgrund der unvermindert hohen Nachfrage nach Wohnraum wie auch für den öffentlichen Hoch- und Tiefbau, dort vor allem für diejenigen Teilbereiche, die von dem großen Auftragspotential aus den neuen Bundesländern profitieren. Auf der anderen Seite ist wegen der konjunkturellen Abschwächung im Verarbeitenden Gewerbe und in anderen Bereichen der Wirtschaft²⁾

2) Vergleiche „Die Wirtschaft in Hamburg, Jahresbericht 1992“, Herausgeber: Wirtschaftsbehörde, Abteilung Wirtschaftspolitik, S. 7 ff.

eine weitere Abschwächung der Investitionsbereitschaft im gewerblichen und industriellen Hoch- und Tiefbau nicht auszu-schließen³⁾. Daneben muß auch die Bremswirkung von Preisanstiegen bei Bauleistungen berücksichtigt werden. Hingegen könnten die seit einiger Zeit wieder günstigeren Kreditkonditionen sich positiv auf die Bauwirtschaft auswirken. Johannes Marx

3) Vergleiche „Hamburger Wirtschaft“ Zeitschrift der Handelskammer Hamburg, 2/93, S. 60.

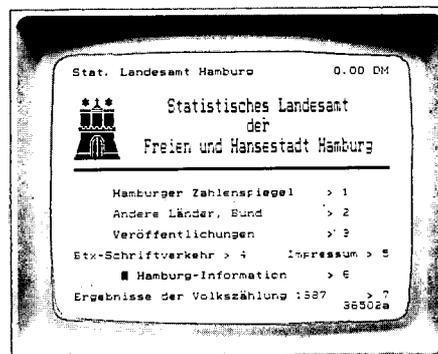


Seit Anfang 1985 bietet das Statistische Landesamt Hamburg bundesweit statistische Informationen in **Bildschirmtext (Btx)** an. Interessenten mit Btx-Anschluß können Daten über Hamburg jetzt auch auf dem Bildschirm ihres Farbfernsehers empfangen. Das Angebot des Amtes enthält Ergebnisse aus den verschiedenen Arbeitsgebieten der Amtlichen Statistik und gibt außerdem einen Überblick über die Amtsveröffentlichungen. Der Inhalt des Btx-Programms wird laufend ergänzt und aktualisiert.

Die technischen Möglichkeiten dieses neuen Mediums gestatten dem Teilnehmer ein leichtes Überwechseln von einem Anbieter zum anderen. Die Tabellen- und Schaubildseiten des Statistischen Landesamtes sind mit den Btx-Angeboten des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter verknüpft; das noch im Aufbau befindliche koordinierte Gemein-

schaftsprogramm der Statistischen Ämter bietet schon jetzt interessante Vergleichsmöglichkeiten.

Abrufbar sind die Seiten des Statistischen Landesamtes Hamburg über die Leitseite * 36 502 #; schriftliche Anfragen oder Mitteilungen sind über die Teilnehmer-Nummer 040 36 5038 oder über die Mitteilungsseite * 36 5029 # möglich.



Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner in den Regionen

Die nachstehenden Übersichten sind an Hand von Angaben aus dem Regionen-Schnellbericht 1993.1 des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (EUROSTAT) zusammengestellt. Zu interpretieren sind die Übersichten wie folgt:

Unter den Regionen mit überdurchschnittlicher Wirtschaftskraft 1990 konnte eine Gruppe ihren Abstand zum jeweiligen Durchschnitt (gleich 100) zwischen 1980 und 1990 vergrößern, wies also ein überdurch-

schnittliches Wachstum auf. Diese Gruppe beginnt mit Ile de France, Bruxelles/Brüssel und Hessen.

Ebenfalls ein überdurchschnittliches Niveau, aber verbunden mit unterdurchschnittlichem Wachstum, verzeichnet eine Gruppe, die mit Hamburg, Bremen und Emilia-Romagna beginnt. (Der Wert „183“ bei Hamburg bedeutet, daß das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen je Einwohner 1990 mit 26 580 ECU, ausgedrückt in Kaufkraftstandards, um 83 Prozent über

dem EG-Durchschnitt der zwölf Staaten von 14 488 ECU liegt.) Diese Gruppe entspricht dem Konvergenzziel einer Angleichung der Wirtschaftskraft der Regionen der EG. Das gleiche gilt für die mit East Midlands, South West und Madrid beginnende Gruppe der Regionen mit unterdurchschnittlichem Niveau, aber überdurchschnittlichem Wachstum. Selbstverständlich sind die zuletzt genannten drei Regionen, die fast den Durchschnitt erreichen, anders zu beurteilen als die am

Übersicht 1 **Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in den Mitgliedstaaten und Regionen¹⁾ der Europäischen Gemeinschaften 1990 – Wirtschaftskraft überdurchschnittlich –**

(Kaufkraftstandard, EG-Durchschnitt = 100)

Wirtschaftskraft überdurchschnittlich Entwicklung 1980 bis 1990 durchschnittlich und mehr		Wirtschaftskraft überdurchschnittlich Entwicklung 1980 bis 1990 unterdurchschnittlich	
Meßzahl	Land/Region	Meßzahl	Land/Region
166	F – Ile de France (Paris)	183	D – Hamburg ¹⁾
166	B – Bruxelles/Brüssel	148	D – Bremen ¹⁾
135	D – Hessen	127	I – Emilia-Romagna
135	I – Lombardia (Mailand)	123	D – Baden-Württemberg
124	LUXEMBURG (L)		
121	GB – South East (London)	117	DEUTSCHLAND ¹⁾ (D)
		116	D – Berlin(West) ¹⁾
120	I – Nord Ovest (Turin, Genua)	112	D – Nordrhein-Westfalen
119	D – Bayern (München)	112	FRANKREICH (F)
118	I – Nord Est (Triest, Venedig)	110	NL – West-Niederland (Rotterdam, Amsterdam)
115	I – Lazio (Rom)		I – Centro
109	D – Saarland	107	F – Centre-Est
107	DÄNEMARK (DK)	106	F – Est
106	B – Vlaams Gewest	105	BELGIEN (B)
102	ITALIEN (I)	105	D – Rheinland-Pfalz
102	GB – East Anglia	103	NL – Noord-Niederland
101	VEREINIGTES KÖNIGREICH (GB)	102	F – Bassin Parisien
		101	NIEDERLANDE (NL)
		101	D – Niedersachsen

1) Regionen der Ebene NUTS I der EG; in Deutschland (Gebietstand vor dem 3.10.1990) sind dies die Bundesländer. Bei den Werten für Hamburg und Bremen ist als methodische Besonderheit eine tendenzielle Überzeichnung der Wirtschaftskraft zu beachten, da eine große Zahl von Einpendlern zum BIP (Zähler) beiträgt, aber wegen des Wohnortes im jeweiligen Umland bei der Einwohnerzahl im Nenner fehlt; für Schleswig-Holstein und Niedersachsen gelten entsprechende Unterzeichnungen.

der Europäischen Gemeinschaften 1990

Ende der Gruppe zum Teil unter der Hälfte des EG-Durchschnitts liegenden griechischen, portugiesischen und spanischen Regionen.

Als im Grundsatz problematisch müssen die Regionen angesehen werden, die bei unterdurchschnittlichem Niveau auch noch eine Entwicklung unter dem Durchschnitt genommen haben. Diese Gruppe steht – wie die erste – prinzipiell im Gegensatz zum Konvergenzziel der EG, aber auch hier

sind es die griechischen Regionen am Ende der Skala, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen und nicht die drei Spitzenpositionen Schleswig-Holstein, Mediterranée und Sud-Ouest, die dicht am Durchschnitt liegen.

EUROSTAT weist darauf hin, daß bei Verwendung der Pro-Kopf-Werte einige besondere regionale Gegebenheiten zu beachten sind. Als erstes Beispiel nennt EUROSTAT das Land Hamburg und

schreibt dazu: „Wegen der großen Zahl von Einpendlern (also Personen, die im Umland wohnen, aber zum BIP des Stadtstaates beitragen) wird die in Form des BIP je Einwohner gemessene Wirtschaftskraft der Region tendenziell überzeichnet“. Da das Ausmaß der Überzeichnung nicht ersichtlich gemacht wird, etwa durch Vergleichswerte für eine Region Hamburg/Umland, bleibt diese Information aber unbefriedigend.“

Jürgen Weißker

Übersicht 2 **Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in den Mitgliedstaaten und Regionen¹⁾ der Europäischen Gemeinschaften 1990 – Wirtschaftskraft unterdurchschnittlich –**

(Kaufkraftstandard, EG-Durchschnitt $\hat{=}$ 100)

Wirtschaftskraft unterdurchschnittlich Entwicklung 1980 bis 1990 durchschnittlich und mehr		Wirtschaftskraft unterdurchschnittlich Entwicklung 1980 bis 1990 unterdurchschnittlich	
Meßzahl	Land/Region	Meßzahl	Land/Region
97	GB – East Midlands	99	D – Schleswig-Holstein ¹⁾
96	GB – South West	96	F – Mediterranée (Marseille)
96	E – Madrid	95	F – Sud-Ouest
93	GB – Scotland	94	F – Ouest
92	GB – West Midlands	91	F – Nord-Pas-de-Calais
92	GB – Yorkshire/Humberside	91	GB – North West (Liverpool, Manchester)
88	E – Noreste	87	GB – North (Newcastle)
87	I – Abruzzi-Molise	85	NL – Oost-Nederland
86	E – Este (Barcelona)	85	B – Region Wallonne
84	GB – Wales		
76	E – Canarias	73	I – Sardegna
75	SPANIEN (E)	66	I – Sicilia
74	GB – Northern Ireland	63	E – Noroeste
69	I – Sud	62	E – Centro
69	I – Campania (Neapel)	50	GR – Attiki (Athen)
68	IRLAND (EIR)	47	GRIECHENLAND (GR)
59	E – Sur	46	GR – Voreia Ellada
56	PORTUGAL (P)	45	GR – Kentriki Ellada
45	GR – Nisia Aigaiou, Kriti		

Quelle: EUROSTAT, Schnellberichte Regionen 1993.1

Der Bericht enthält darüber hinaus auch Angaben für die Regionen der NUTS-Ebene II (in Deutschland: Regierungsbezirke)

Entwicklung der Geburtenhäufigkeit nach der Vereinigung Deutschlands: neuer Trend in Ost und West?

Betrachtet man die Entwicklung der Geburtenhäufigkeit in beiden Teilen Deutschlands seit 1950, so zeigen sich im Verlauf der letzten 40 Jahre viele Gemeinsamkeiten wie auch Phasen mit unterschiedlichem Verlauf. Nach einem leichten Rückgang zu Beginn des Beobachtungszeitraums stieg die Zahl der Geburten seit Mitte der 50er Jahre in beiden Teilen Deutschlands beständig an und erreichte Mitte der 60er Jahre den Gipfel des „Baby-Booms“. Danach sanken die Zahlen dann genauso kontinuierlich wieder bis Anfang der 70er Jahre. Zu diesem Zeitpunkt endete die bisher nahezu parallel verlaufene Entwicklung. Im früheren Bundesgebiet sank die Zahl der Geburten weiter, bis sie 1978 ihren niedrigsten Stand erreichte. Die 80er Jahre wiesen zunächst leicht steigende, zur Mitte des Jahrzehnts dann wieder fallende Geburtenzahlen auf. Der erneut einsetzende Wiederanstieg erreichte 1990 einen vorläufigen Höhepunkt mit 727 199 Geburten. 1991 wurden dann nurmehr 722 250 Geburten registriert. Die vorläufigen Zahlen für 1992 (718 730) zeigen weiterhin eine fallende Tendenz.

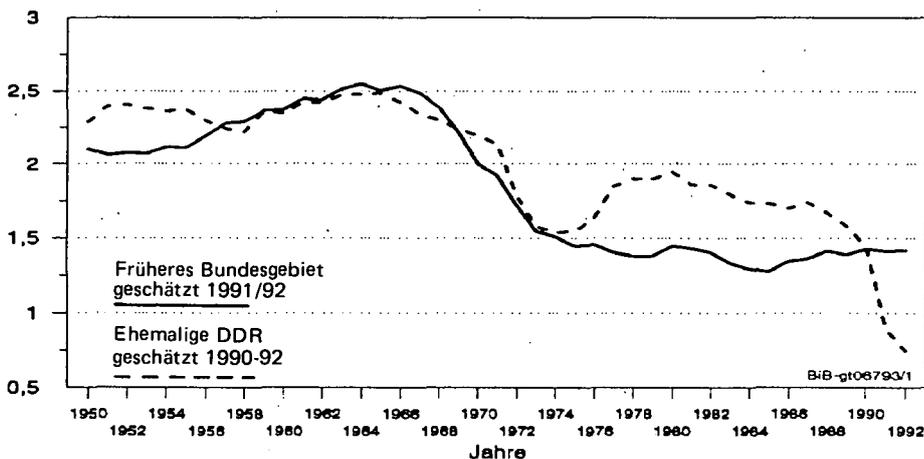
In der ehemaligen DDR folgte dem Tiefpunkt zu Beginn der 70er Jahre ein rascher Wiederanstieg bis zum Jahr 1980. Unter leichten Schwankungen ging die Zahl der Geburten dann in den 80er Jahren wieder zurück und war 1990 mit nur 178 288 Geburten bereits unter den Wert des Geburtentiefs der 70er Jahre gesunken. Drastisch verringert hat sich die Geburtenzahl dann noch einmal in 1991, als sie nur noch 107 769 betrug. Für 1992 zeigen die vorläufigen Zahlen (87 030) eine weitere Abnahme, die in der ehemaligen DDR weitaus dramatischer ausfällt als im früheren Bundesgebiet.

Absolute Geburtenzahlen sind zwar wichtig für Planungsfragen, wie zum Beispiel die Ermittlung des Bedarfs an Kindergartenplätzen. Zur Beurteilung des generativen Verhaltens sind sie jedoch nicht geeignet, da sie von der Größe und Altersstruktur einer Bevölkerung beeinflusst sind. Zu diesem Zweck wird die um die jeweilige Altersstruktur und Generationenstärke bereinigte zusammengefaßte Geburtenziffer berechnet, die so der durchschnittlichen Geburtenzahl pro Frau und Jahr entspricht.

Die Entwicklung der zusammengefaßten Geburtenziffern seit 1950 ist in Abbildung 1 dargestellt.

Hier treten die gemeinsam wie auch unterschiedlich verlaufenen Entwicklungen deutlich zutage. Zu Beginn der 50er Jahre lag die durchschnittliche Kinderzahl in der ehemaligen DDR weit höher als im früheren

Abbildung 1 Zusammengefaßte Geburtenziffern*) in beiden Teilen Deutschlands 1950 bis 1992

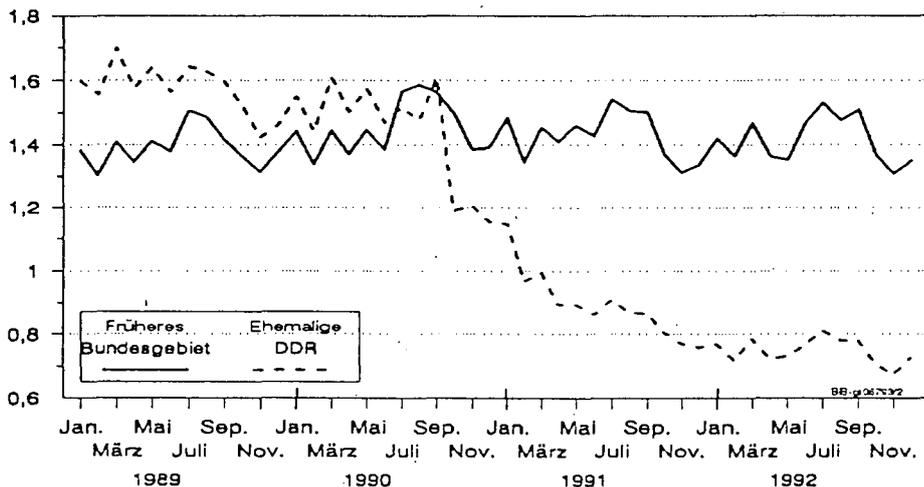


*) berechnet nach Calot

Bundesgebiet, betrug aber auch dort deutlich über zwei. In der Phase des Baby-Booms stieg dann die Kinderzahl pro Frau in der Bundesrepublik etwas stärker an und lag mit Werten von über 2,5 leicht über denen der ehemaligen DDR. Dies änderte sich jedoch bereits Anfang der 70er Jahre wieder, als in der Bundesrepublik wie auch in der ehemaligen DDR die Geburtenziffer in kürzester Zeit auf unter 2 sank. Für eine

kurze Dauer lagen beide Teile Deutschlands wieder auf etwa gleich hohem Niveau. Während die Geburtenziffer im früheren Bundesgebiet dann jedoch weiter auf unter 1,5 sank, kam es in der ehemaligen DDR von 1976 bis 1980 zu einem Anstieg der durchschnittlichen Kinderzahlen auf Werte von knapp unter 2. Dieser deutliche Abstand zwischen den Geburtenziffern in Ost und West verminderte sich seit dem

Abbildung 2 Monatliche Geburtenziffern*) in beiden Teilen Deutschlands



*) berechnet nach Calot

Früheres Bundesgebiet:
Bevölkerung bis 1990

monatl. Geburten:
endg. bis 1991
vorl. bis 12/92

Ehemalige DDR:
Bevölkerung bis 1990

monatl. Geburten:
endg. bis 1989
und 1991
vorl. 1990 und 1992

Ende der 80er Jahre, und die Werte näherten sich wieder an. Die Vereinigung Deutschlands brachte dann allerdings eine abrupte „Wende“. Während die Ziffern im früheren Bundesgebiet im Jahr 1990 noch einmal leicht anstiegen, sanken sie in der ehemaligen DDR erstmals auf unter 1,5. 1991 und 1992 lagen sie dann sogar bei einer durchschnittlichen Zahl von unter einem Kind pro Frau.

Die in Abbildung 2 dargestellten monatlichen zusammengefaßten Geburtenziffern machen die Entwicklung um den Zeitpunkt der Vereinigung Deutschlands noch deutlicher. Bis zur Mitte des Jahres 1990 zeigt sich derselbe saisonale Verlauf der Gebur-

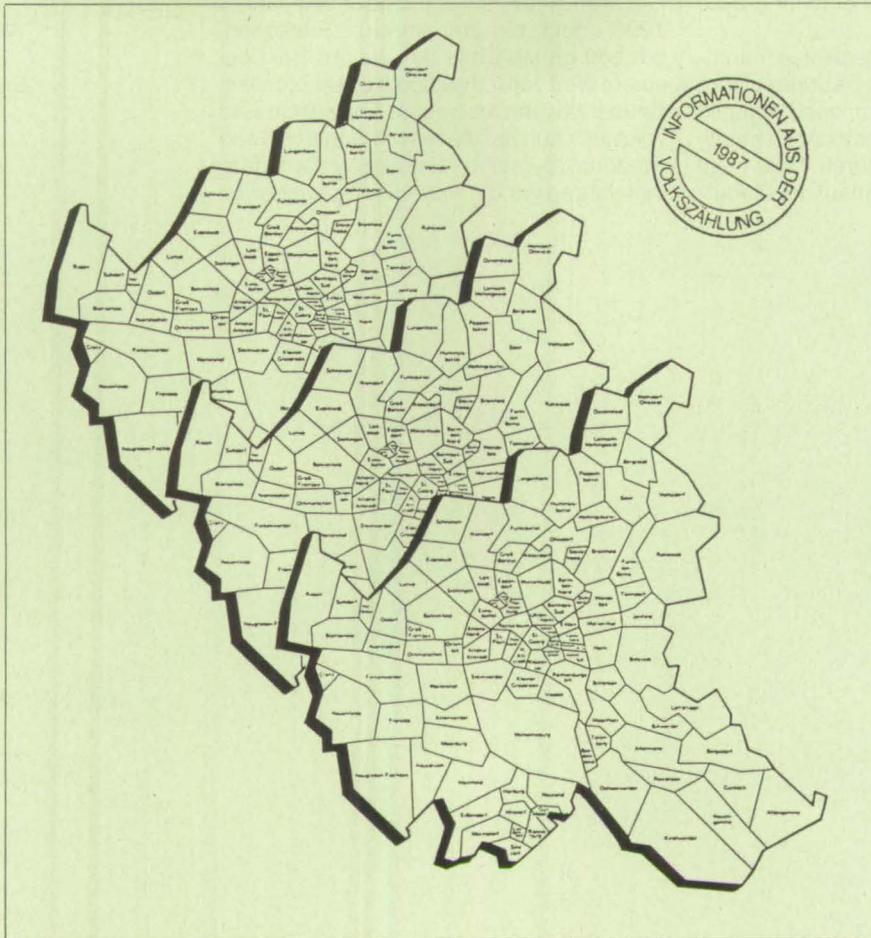
tenhäufigkeit in Ost und West, jedoch auf höherem Niveau in der ehemaligen DDR. Im Juni/Juli 1990 kommt es im früheren Bundesgebiet zu einem Anstieg der Geburtenziffern, die sich danach mit leicht sinkender Tendenz bei einem Wert um 1,4 einpendeln. Anders die Entwicklung in der ehemaligen DDR. Nach einem letzten Anstieg der Geburtenziffern im September des Jahres 1990 erfolgt ein dramatischer Rückgang, der erst gegen Ende des Jahres 1991 bei einem Wert von 0,8 gestoppt zu sein scheint. Betrachtet man die weitere Entwicklung, so zeigt sich nun auf diesem niedrigen Niveau wiederum derselbe saisonale Verlauf wie in den Jahren vor der Vereinigung, wiederum

parallel zum Verlauf im Bundesgebiet. Es ist nicht auszuschließen, daß der Phase der Stabilisierung des Geburtenniveaus, bei nur noch leicht fallendem Trend, in Ostdeutschland eine Phase des Wiederanstiegs folgen wird. Aber eine Antwort auf die eingangs gestellte Frage liegt noch in der Zukunft und darf mit Spannung erwartet werden.

Abdruck aus: „BiB-aktuell“,
Beilage zu den
„BiB-Mitteilungen“, Nr. 1/93,
herausgegeben vom
Bundesinstitut für
Bevölkerungsforschung,
Wiesbaden

Hamburg in Karten

70 Themen
der
Volkszählung '87



Möchten Sie wissen, in welchen Stadtteilen es mehr Arbeitsplätze als Einwohner gibt, wo die höchsten Mieten gezahlt werden oder in welchen Gebieten die meisten Menschen allein leben? Antworten auf diese Fragen und darüber hinaus viele weitere Informationen zur Sozialstruktur der Hamburger Stadtteile enthält in anschaulicher Form das Atlaswerk "Hamburg in Karten".

Die Veröffentlichung "Hamburg in Karten – 70 Themen der Volkszählung '87" kann beim

Statistischen Landesamt der Freien und Hansestadt Hamburg

Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11

zum Preis von 20,-- DM (zuzüglich 2,90 DM für Porto und Verpackung) bezogen werden.

Bruttojahresverdienste 1991 – Ländervergleich

Der folgende Beitrag des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik stellt die Länderergebnisse der Bruttojahresverdiensterhebung dar. Zum ersten Mal können dabei auch die Verdienste in den neuen Bundesländern dargestellt und kommentiert werden. In den nachgewiesenen Wirtschaftszweigen werden in Hamburg traditionell hohe Bruttojahresverdienste erzielt. Die Entwicklung des Jahres 1991 hat die diesbezügliche Spitzenposition Hamburgs weiter gefestigt. So stiegen die Bruttojahresverdienste in den Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes und des Baugewerbes gemessen am prozentualen Zuwachs im früheren Bundesgebiet überdurchschnittlich (Ausnahme: Arbeiterverdienste im Investitionsgütergewerbe). Obwohl im Groß- und Einzelhandel in Hamburg lediglich leicht unterdurchschnittliche Zunahmen der Bruttojahresverdienste festgestellt wurden, lagen die Verdienste hier nach wie vor deutlich über denen aller anderen alten Bundesländer. Nur im Versicherungsgewerbe führte die Entwicklung des Jahres 1991 dazu, daß sich die Rangposition der Hamburger Beschäftigten hinsichtlich des Bruttojahresverdienstes in der Reihe der alten Bundesländer leicht verschlechterte (von Rang 1 auf Rang 2). Demgegenüber standen Positionsverbesserungen der Arbeiterverdienste im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (von Rang 4 auf Rang 3) sowie der Angestelltenverdienste im Baugewerbe (von Rang 2 auf Rang 1) und im Kreditgewerbe (von Rang 4 auf Rang 3).

Für das Jahr 1991 kann erstmals auch über Wertschöpfung und Verdienste in den ostdeutschen Bundesländern berichtet werden. Es fehlen noch immer die dringend benötigten Angaben über die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer. 1991 war gekennzeichnet durch die noch immer anhaltende gute Beschäftigungskonjunktur, die bei sinkenden Wachstumsraten eine weitere Zunahme der Zahl der Arbeitnehmer erbrachte¹⁾. Die reale

Bruttowertschöpfung nahm im 3. und 4. Quartal '92 bereits ab. Diese Feststellungen beschränken sich auf das Altbundesgebiet. In Ostdeutschland befand (und befindet sich) der statistische Apparat noch im Aufbau, und die Lohn- und Gehaltserhebungen gehören zu den ersten Statistiken, die auf nunmehr gemeinsamer gesetzlicher Grundlage Daten aus allen Bundesländern liefern. Ebenso wie die ostdeutschen Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen darf man diese Angaben hinsichtlich ihrer Exaktheit und Genauigkeit wohl nicht überbeanspruchen. Ersten

Ergebnissen fehlen als Plausibilitätsmaßstab die voranstehenden Glieder einer Zeitreihe, und es dürfte schwer gewesen sein, die Aufmerksamkeit der in einem fundamentalen Strukturumbruch befindlichen ostdeutschen Betriebe auf ihre statistischen Berichtspflichten zu konzentrieren.

In Westdeutschland trat über das gesamte Jahr 1991 in der Größenordnung des Vorjahres ein Anstieg der Bruttowertschöpfung des Unternehmenssektors von plus 8,1 Prozent ein (vergleiche Tabelle 1). Die Zahl der in Westdeutschland beschäftigten sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer nahm 1991 um 587,4 Tausend (plus 2,6 Prozent) zu, darin enthalten ein statistisch nicht belegter Anteil von Berufspendlern mit ostdeutschem Wohnsitz (vergleiche Tabelle 3). Mehr noch als 1990 konzentrierte sich der Anstieg von Wertschöpfung und Beschäftigung auf die norddeutschen Länder des (Alt)Bundesgebiets. Berlin-West profitierte von seiner geographischen Lage in besonderem Maße und in seinem Sog – das lassen die Meßzahlen der Tabelle 2a vermuten – auch der Ostteil der Stadt. Auf den Rangplätzen 2, 3 und 4 folgen Niedersachsen, Hamburg und Bremen. Schleswig-Holstein (Platz 6) verzeichnete mit plus 8,7 Prozent Zunahme der Bruttowertschöpfung seines Unternehmenssektors immer noch gut einen halben Punkt mehr Wachstum als der westdeutsche Länderdurchschnitt.

Die Bruttowertschöpfung in Ostdeutschland konnte nur auf äußerst lückenhaften statistischen Grundlagen kalkuliert werden. Die Werte zeigen aber deutlich das viel geringere Niveau der Arbeitsproduktivität und das geringe der Bevölkerung aus inländischer Wertschöpfung in Unternehmen zur Verfügung stehende Einkommenspotential.

Die Voraussetzungen für eine substantielle Zunahme der Bruttojahresverdienste waren also auch 1991 allgemein günstig. Ergebnisse in einer Vierergliederung des Verarbeitenden Gewerbes, für Baugewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe²⁾ zeigen die Tabellen 2 (Westdeutsch-

1) Vergleiche Statistische Monatshefte Niedersachsen Heft 1/93 S. 21.

Tabelle 1 **Unbereinigte Bruttowertschöpfung des Unternehmenssektors* in den Bundesländern 1991 (Ergebnis der zweiten Fortschreibung in laufenden Preisen)**

Land Deutschland	Mrd. DM	Veränderung zu 1990		Deutschland = 100
		%	Rangplatz	
Schleswig-Holstein	70,0	+ 8,7	6	3,1
Hamburg	93,4	+ 9,8	3	4,1
Niedersachsen	195,5	+ 10,0	2	8,6
Bremen	28,9	+ 9,2	4	1,3
Nordrhein-Westfalen	538,9	+ 6,8	11	23,7
Hessen	231,3	+ 8,5	7	10,2
Rheinland-Pfalz	105,3	+ 7,6	8	4,6
Baden-Württemberg	360,1	+ 7,5	9/10	15,8
Bayern	399,1	+ 8,8	5	17,5
Saarland	30,5	+ 7,5	9/10	1,3
Berlin-West	77,6	+ 10,4	1	3,4
Berlin-Ost	16,1	—	—	0,7
Mecklenburg-Vorpommern	15,6	—	—	0,7
Brandenburg	25,2	—	—	1,1
Sachsen-Anhalt	27,0	—	—	1,2
Thüringen	20,9	—	—	0,9
Sachsen	43,0	—	—	1,9
Deutschland	2278,1	—	—	100

*) Ohne Land- und Forstwirtschaft.

2) Angaben hierzu liegen für 1991 aus Ostdeutschland nicht vor.

Tabelle 2 **Bruttjahresverdienste in den Ländern 1991 (a) in DM je vollbeschäftigten Arbeitnehmer, (b) Veränderungen 1991/1990 in Prozent, (c) Bundesgebiet $\hat{=}$ 100 in 1991 und (d) Bundesgebiet $\hat{=}$ 100 in 1990**

Wirtschaftszweig			Schles-	Hamb-	Nieder-	Bremen	Nord-	Hessen	Rhein-	Baden-	Bayern	Saar	Berlin	Früheres
			wig-	burg	rhein-	land-	Württemberg	West-	West-	Bundes-				
			Hol-				West-		Pfalz	berg			West	gebiet ³⁾
			stein				falen							
Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾	Arbeiter	a	46594	54497	50438	52628	50491	50783	49585	48398	45259	49438	47114	48930
		b	+5,4	+6,2	+5,7	+4,7	+5,0	+6,0	+5,2	+6,0	+6,3	+3,6	+5,5	+5,6
		c	95,2	111,4	103,1	107,6	103,2	103,8	101,3	98,9	92,5	101,0	96,3	100
		d	95,5	110,8	103,0	108,5	103,8	103,4	101,8	98,2	91,9	103,0	96,5	100
	Angestellte	a	65512	78451	72091	74536	72406	74080	72031	70215	72186	68360	72847	71996
		b	+5,3	+7,2	+5,2	+7,0	+5,3	+4,6	+4,3	+5,8	+6,6	+4,3	+5,6	+5,6
		c	91,0	109,0	100,1	103,5	100,6	102,9	100,0	97,5	100,3	94,9	101,2	100
		d	91,2	107,3	100,5	102,2	100,8	103,9	101,3	97,4	99,3	96,1	101,2	100
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe ¹⁾	Arbeiter	a	51041	53402	49606	46355	53913	52597	54396	49335	48110	48848	47472	51790
		b	+5,9	+8,4	+5,8	-2,7	+5,0	+4,8	+4,3	+5,7	+6,3	+2,7	+5,8	+5,2
		c	98,6	103,1	95,8	89,5	104,1	101,6	105,0	95,3	92,9	94,3	91,7	100
		d	97,8	100,0	95,2	96,7	104,2	101,9	105,9	94,7	92,0	96,6	91,1	100
	Angestellte	a	71157	80524	70527	70919	74860	76882	77467	68909	68653	68256	73062	73652
		b	+5,1	+6,4	+5,3	+7,0	+5,5	+2,4	+2,8	+5,4	+6,4	+4,8	+6,2	+4,8
		c	96,6	109,3	95,8	96,3	101,6	104,4	105,2	93,6	92,2	92,7	99,2	100
		d	96,3	107,6	95,2	94,3	100,9	106,7	107,2	93,0	91,8	92,6	97,9	100
Investitionsgütergewerbe ¹⁾	Arbeiter	a	46255	57442	53662	55470	50474	52132	50334	50237	47584	51799	47452	50380
		b	+5,8	+4,9	+5,9	+6,1	+5,0	+6,6	+4,9	+6,1	+6,3	+3,6	+5,9	+5,8
		c	91,8	114,0	106,5	110,1	100,2	103,5	99,9	99,7	94,5	102,8	94,2	100
		d	91,8	115,0	106,4	109,8	100,9	102,7	100,7	99,4	94,0	105,0	94,1	100
	Angestellte	a	64477	79077	77115	78013	74133	74574	71170	72789	77899	71739	75180	74678
		b	+4,9	+7,7	+5,0	+7,1	+5,4	+6,0	+5,7	+5,9	+6,8	+4,2	+5,9	+6,0
		c	86,3	105,9	103,3	104,5	99,3	99,9	95,3	97,5	104,3	96,1	100,7	100
		d	87,2	104,2	104,2	103,3	99,8	99,8	95,6	97,5	103,5	97,7	100,7	100
Verbrauchsgütergewerbe ¹⁾	Arbeiter	a	47624	47544	44232	46243	45990	45042	42369	42255	39191	40687	45725	42977
		b	+4,8	+6,5	+6,1	+5,5	+5,8	+6,7	+6,7	+6,2	+6,7	+3,8	+6,4	+6,3
		c	110,8	110,6	102,9	107,6	107,0	104,8	98,6	98,3	91,2	94,7	106,4	100
		d	112,3	110,4	103,1	108,4	107,5	104,4	98,2	98,4	90,9	96,9	106,3	100
	Angestellte	a	66216	70742	64166	64063	63708	64869	60932	60330	57738	61040	62745	61582
		b	+5,7	+6,2	+5,6	+6,8	+5,1	+5,8	+5,4	+5,7	+6,2	+3,5	+4,4	+5,6
		c	107,5	114,9	104,2	104,0	103,5	105,3	98,9	98,0	93,8	99,1	101,9	100
		d	107,5	114,3	104,2	102,9	104,0	105,1	99,1	97,9	93,3	101,2	103,1	100
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe ¹⁾	Arbeiter	a	41340	46525	44365	46597	46222	45902	46593	45564	45808	43664	47004	45487
		b	+4,6	+6,1	+5,0	+2,6	+4,1	+6,4	+6,7	+4,7	+6,0	+11,8	+2,5	+5,0
		c	90,9	102,3	97,5	102,4	101,6	100,9	102,4	100,2	100,7	96,0	103,3	100
		d	91,2	101,2	97,5	104,9	102,5	99,6	100,8	100,5	99,8	90,2	105,9	100
	Angestellte	a	60474	73763	61497	64203	64451	67841	63852	62023	60808	55792	68469	63726
		b	+7,1	+7,5	+5,0	+5,7	+4,4	+5,0	+6,8	+4,9	+7,0	+4,3	+3,5	+5,5
		c	94,9	115,8	96,5	100,7	101,1	106,5	100,2	97,3	95,4	87,5	107,4	100
		d	93,5	113,6	96,9	100,5	102,2	107,0	99,0	97,9	94,0	88,5	109,5	100
Baugewerbe ²⁾	Arbeiter	a	45209	54102	47520	48870	48497	47064	45911	41931	44803	48168	49608	46137
		b	+7,4	+8,6	+6,8	+5,3	+7,5	+9,6	+6,8	+5,2	+6,7	+10,3	+5,3	+7,0
		c	98,0	117,3	103,0	105,9	105,1	102,0	99,5	90,9	97,1	104,4	107,5	100
		d	97,6	115,6	103,2	107,7	104,6	99,6	99,7	92,4	97,4	101,3	109,3	100
	Angestellte	a	65081	77163	68049	73856	71780	71648	65813	63480	66267	67392	74431	68508
		b	+8,3	+7,7	+8,0	+5,1	+6,5	+5,5	+7,5	+5,4	+5,2	+6,2	+3,1	+6,2
		c	95,0	112,6	99,3	107,8	104,8	104,6	96,1	92,7	96,7	98,4	108,6	100
		d	93,2	111,1	97,7	108,9	104,5	105,3	94,9	93,4	97,7	98,4	111,9	100
Großhandel	Angestellte	a	50161	66441	50733	53459	59667	57626	45904	53859	49103	49311	58514	55874
		b	+5,9	+6,0	+5,0	+7,4	+6,2	+6,5	+7,5	+4,3	+6,3	+4,0	+7,0	+6,4
		c	89,8	118,9	90,8	95,7	106,8	103,1	82,2	96,4	87,9	88,3	104,7	100
		d	90,2	119,3	92,0	94,8	106,9	103,0	81,3	98,3	87,9	90,3	104,1	100
Einzelhandel	Angestellte	a	37972	53261	39164	42607	41489	45968	37983	40370	44573	39097	42290	42294
		b	+5,5	+6,1	+5,3	+7,4	+8,1	+7,5	+4,1	+5,1	+8,0	+6,3	+2,5	+6,7
		c	89,8	125,9	92,6	100,7	98,1	108,7	89,8	95,5	107,8	92,4	100,0	100
		d	90,8	126,7	93,8	100,0	96,8	107,9	92,0	96,9	104,1	92,8	104,1	100
Kreditgewerbe	Angestellte	a	58368	64342	59739	64253	61845	64571	58640	57361	56009	62442	64923	60271
		b	+5,1	+5,8	+5,9	+4,8	+5,4	+4,0	+5,9	+5,4	+4,9	+7,8	+3,8	+5,2
		c	96,8	106,8	99,1	106,6	102,6	107,1	97,3	95,2	92,9	103,6	107,7	100
		d	96,9	106,2	98,5	107,0	102,4	108,3	96,7	95,0	93,1	101,1	109,2	100
Versicherungsunternehmen	Angestellte	a	68425	67319	65254	66150	66660	66830	60137	61027	64997	61485	65601	65260
		b	+12,0	+8,4	+7,4	+8,4	+9,4	+11,1	+8,6	+7,2	+7,1	+6,4	+13,8	+8,5
		c	104,8	103,2	100,0	101,4	102,1	102,4	92,1	93,5	99,6	94,2	100,5	100
		d	101,6	103,2	101,0	101,5	101,3	100,1	92,1	94,7	101,0	96,1	95,8	100

¹⁾ ohne Handwerk. — ²⁾ Baugewerbe repräsentiert durch Hoch- und Tiefbau einschl. Handwerk. — ³⁾ Gebietsstand vor dem 03. 10. 1990.

Tabelle 2a **Bruttojahresverdienste in den Ländern des Beitrittsgebiets 1991 (a) in DM je vollbeschäftigten Arbeitnehmer, (b) Beitrittsgebiet $\hat{=}$ 100, (c) früheres Bundesgebiet $\hat{=}$ 100**

Wirtschaftszweig			Berlin Ost	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Beitrittsgebiet
Verarbeitendes Gewerbe	Arbeiter	a	23725	20773	21969	21493	21210	20402	21320
		b	111,3	97,4	103,0	100,8	99,5	95,7	100
		c	48,5	42,5	44,9	43,9	43,3	41,7	43,6
	Angestellte	a	27490	25091	27354	25878	26588	25297	26070
		b	105,4	96,2	104,9	99,3	102,0	97,0	100
		c	38,2	34,9	38,0	35,9	36,9	35,1	36,2
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Arbeiter	a	24090	20748	20365	21132	20615	21277	20918
		b	115,2	99,2	97,4	101,0	98,6	101,7	100
		c	46,5	40,1	39,3	40,8	39,8	41,1	40,4
	Angestellte	a	30086	26650	26674	26280	26803	27119	26860
		b	112,0	99,2	99,3	97,8	99,8	101,0	100
		c	40,8	36,2	36,2	35,7	36,4	36,8	36,5
Investitionsgütergewerbe	Arbeiter	a	23170	20162	22104	22329	21638	20156	21641
		b	107,1	93,2	102,1	103,2	100,0	93,1	100
		c	46,0	40,0	43,9	44,3	42,9	40,0	43,0
	Angestellte	a	26332	23431	26792	26296	26123	25539	25912
		b	101,6	90,4	103,4	101,5	100,8	98,6	100
		c	35,3	31,4	35,9	35,2	35,0	34,2	34,7
Verbrauchsgütergewerbe	Arbeiter	a	25120	20673	23791	20837	19543	20382	20966
		b	119,8	98,6	113,5	99,4	93,2	97,2	100
		c	58,4	48,1	55,4	48,5	45,5	47,4	48,8
	Angestellte	a	28867	25642	33459	25753	27441	24032	26363
		b	109,5	97,3	126,9	97,7	104,1	91,2	100
		c	46,9	41,6	54,3	41,8	44,6	39,0	42,8
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Arbeiter	a	25437	21441	21386	19358	23424	21110	21317
		b	119,3	100,6	100,3	90,8	109,9	99,0	100
		c	55,9	47,1	47,0	42,6	51,5	46,4	46,9
	Angestellte	a	31871	24221	24175	21823	26853	23565	24329
		b	131,0	99,6	99,4	89,7	110,4	96,9	100
		c	50,0	38,0	37,9	34,2	42,1	37,0	38,2
Baugewerbe ¹⁾	Arbeiter	a	33896	30260	26700	28860	28748	28632	29072
		b	116,6	104,1	91,8	99,3	98,9	98,5	100
		c	73,5	65,6	57,9	62,6	62,3	62,1	63,0
	Angestellte	a	39715	34504	36040	36088	36096	33900	35970
		b	110,4	95,9	100,2	100,3	100,4	94,2	100
		c	58,0	50,4	52,6	52,7	52,7	49,5	52,5
Großhandel	Angestellte	a	28487	23177	24329	24202	24064	23592	24966
		b	114,1	92,8	97,4	96,9	96,4	94,5	100
		c	51,0	41,5	43,5	43,3	43,1	42,2	44,7
Einzelhandel	Angestellte	a	25465	15688	20082	22537	25735	20434	22674
		b	112,3	69,2	88,6	99,4	113,5	90,1	100
		c	60,2	37,1	47,5	53,3	60,8	48,3	53,6
Kreditgewerbe	Angestellte	a	—	29311	29180	29842	30306	29732	29762
		b	—	98,5	98,0	100,3	101,8	99,9	100
		c	—	48,6	48,4	49,5	50,3	49,3	49,4
Versicherungsunternehmen	Angestellte	a	—	—	—	—	—	—	—
		b	—	—	—	—	—	—	—
		c	—	—	—	—	—	—	—

¹⁾ ohne Handwerk. — ²⁾ repräsentiert durch Hoch- und Tiefbau einschl. Handwerk.

land) und 2 a (Ostdeutschland). Im westdeutschen Länderdurchschnitt erzielten 1991 mit Ausnahme der Angestellten im Bankgewerbe alle Beschäftigtenkategorien der Tabelle 2 stärkere Verbesserungen ihrer Bruttojahresverdienste als 1990. Eine negative Veränderungsrate steht in nur einem Feld der Tabelle 2: Der Bruttojahresverdienst der Arbeiter im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe Bremens ging 1991 um minus 2,7 Prozent zurück. Angesichts der auch im Berichtsjahr labilen Lage des Arbeitsmarktes muß man berücksichtigen, daß hier von den Verdiensten der ganzjährig bei einem und demselben Arbeitgeber Vollzeitbeschäftigten die Rede ist, also von den Einkommen der Stammbesetzungen in stabilen Arbeitsverhältnissen. Für den Ländervergleich sind wie für 1990³⁾ die Differenzen der Meßzahlensummen c und d der Tabelle 2 gebildet worden⁴⁾. Ist die Summe der Meßzahlen (Alt)Bundesgebiet = 100 über c (aus 1991) größer als die Meßzahlensumme über d (aus 1990), so zeigt dieser ökonomisch kunstlose Mischindex eine Positionsverbesserung eines Landes gegenüber den anderen Bundesländern an.

Solche Positionsverbesserungen ergeben sich für Schleswig-Holstein (plus 4,1); Hamburg (plus 12,2); Hessen (plus 3,4) und Bayern (plus 7,5) Relative Positionseinbußen verzeichneten Niedersachsen (minus 1,6); Bremen (minus 7,5); Nordrhein-Westfalen (minus 0,6); Rheinland-Pfalz (minus 0,7); Baden-Württemberg (minus 5,9); Saarland (minus 4,2) und Berlin-West (minus 9,2). Positionsverschiebungen ändern nur längerfristig die relativen Verdienstniveaus in den Ländern. Hamburg weist das bei weitem höchste Niveau auf. Keine der auf den Länderdurchschnitt standardisierten Meßzahlen der Tabelle 2 zeigt in der Spalte Hamburg einen Wert unter 100. Im Einzelhandel werden um ein Viertel höhere Verdienste erzielt als im westdeutschen Mittel. Sonst sind die relativen Positionen der Länder eher unübersichtlich. Die von der Bruttojahresverdienerhebung erfaßten Wirtschaftsbereiche bilden zusammen einen ökonomisch kaum begründeten Durchschnitt aus der Wirtschaftsstruktur, so daß

3) Vergleiche „Bruttojahresverdienste 1990 – Ländervergleich“. In: Hamburg in Zahlen, 2.1992, S. 55 ff.

4) Die Summenbildung erfolgt über die 14 Zeilenblöcke in Tabelle 2 beginnend mit dem Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe. Die Salden der Meßzahlensummen hängen nicht nur von der zeitlichen Veränderung der Meßzahlen sondern auch vom Meßzahlenniveau ab. Die Hamburger Werte sind deswegen in geringem Ausmaß nach oben verzerrt.

Tabelle 3 Sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer in den Ländern 1991

Land Früheres Bundesgebiet	Arbeitnehmer		
	am 31. 12. 1991 in Tsd.	Zunahme bis 31. 12. 1991	
		in Tsd.	in %
Schleswig-Holstein	820,6	29,6	+ 3,7
Hamburg	790,0	21,7	+ 2,8
Niedersachsen	2414,6	78,9	+ 3,4
Bremen	316,3	7,1	+ 2,3
Nordrhein-Westfalen	6122,8	117,3	+ 2,0
Hessen	2230,8	52,5	+ 2,4
Rheinland-Pfalz	1207,1	25,9	+ 2,2
Baden-Württemberg	3951,1	93,7	+ 2,4
Bayern	4323,0	115,0	+ 2,7
Saarland	360,4	3,4	+ 1,0
Berlin (West)	873,1	42,0	+ 5,1
Früheres Bundesgebiet	23409,9	587,4	+ 2,6

eine Durchschnittsbildung über diesen Ausschnitt zu keiner wirklich sinnvollen gesamtwirtschaftlichen Aussage führen würde. Die Ländergrenzen durchschneiden Tarifgebiete. Tarifverträge schreiben auch Tarifgeschichte fort und reagieren zögernd auf die Veränderung konjunktureller und struktureller Gegebenheiten.

Die Tabelle 2a macht erstmals Angaben zu den Bruttojahresverdiensten in Ostdeutschland. Die Meßzahlen c zeigen zunächst den Abstand zum westdeutschen Standard, der bis zu zwei Dritteln betragen kann. Hier ist allerdings zu bedenken, daß diese Verdienste durch Lohnersatzleistungen in einem unvergleichlich viel höheren Maße aufgebessert werden als in Westdeutschland – Stichwort: „Kurzarbeit Null“. Im Dezember 1991 leisteten in Ostdeutschland 1 034 543 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Kurzarbeit, davon 321 881 mit einem Arbeitsausfall von mehr als 75 Prozent der betriebsüblichen Arbeitszeit. Die Vergleichszahlen für Westdeutschland sind: 173 382 Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter, davon 5731 mit einem Ausfall von mehr als 75 Prozent der Arbeitszeit⁵⁾.

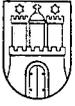
5) Quelle: Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit Nr. 2/1992 Seiten 160 und 163.

Die Zeilen b der Tabelle 2a zeigen die innerostdeutschen Unterschiede in den Bruttojahresverdiensten. Die hohen Meßzahlen für Berlin-Ost sind plausibel, da Berlin-West Beschäftigungsalternativen mit mindestens doppelt so hohen Verdienstmöglichkeiten bietet, ohne daß ein Wohnsitzwechsel erforderlich wäre. In diesem Zusammenhang steht wohl auch die Verschlechterung der relativen Lohnposition von Berlin-West. Es bleibt abzuwarten, ob die verhältnismäßig hohen Werte für Mecklenburg-Vorpommern – Ende Dezember '91 mit der höchsten Länderarbeitslosenquote überhaupt (13,8 Prozent) – von der gerade laufenden Erhebung für 1992 bestätigt werden. In sektoraler Betrachtung waren die Verdienste im Baugewerbe Ostdeutschlands dem westdeutschen Standard am nächsten gekommen. Im Produzierenden Gewerbe waren die Arbeiterlöhne dem westdeutschen Niveau durchweg näher als die Angestelltengehälter.

Abdruck aus:

Statistische Monatshefte Niedersachsen
Heft 3/1993, S. 96 ff.

Verfasser:
Adolf Kraus
Niedersächsisches Landesamt
für Statistik



Statistik
des Hamburgischen Staates
Heft 152

Die Arbeitsstättenzählung
in Hamburg am 25. Mai 1987

In der 425 Seiten starken Dokumentation sind wichtige Daten über die gesamte Hamburger Wirtschaft in tabellarischer Form zusammengestellt. Die Angaben werden in tiefer fachlicher Gliederung für die Stadt im ganzen präsentiert. Zahlen über Arbeitsstätten und Beschäftigte werden auch für Stadtteile und Statistische Gebiete nachgewiesen. Zur Erleichterung von Zeitvergleichen sind Ergebnisse aus früheren Arbeitsstättenzählungen mit aufgenommen worden.

Preis: 25,- DM

ISSN 0942 - 1858

Verlag und Vertrieb:

Statistisches Landesamt der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 36 81- 1719
Telefax: (040) 36 81- 1700



Statistik
des Hamburgischen Staates
Heft 153

Die Volks- und Berufszählung
in Hamburg am 25. Mai 1987
– Landesergebnisse –

Die 365 Seiten umfassende Veröffentlichung enthält ausführliche Zahlenangaben über die demographische und soziale Struktur der Hamburger Bevölkerung. Nachgewiesen werden Daten zu den Themen Altersgliederung, Familienstand, Religionszugehörigkeit, Ausbildung, Lebensunterhalt und Erwerbstätigkeit. Darüber hinaus werden Ergebnisse über die Zusammensetzung der privaten Haushalte dargeboten.

Preis: 25,- DM

ISSN 0942 – 4784

Verlag und Vertrieb:

Statistisches Landesamt der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 36 81- 1719
Telefax: (040) 36 81- 1700

Statistik der anderen

Wie das Statistische Bundesamt berichtete, wurden im Jahr 1991 in Deutschland rund **136 000 Ehen geschieden**. Davon entfielen 127 000 auf das ehemalige Bundesgebiet und 9000 auf die neuen Bundesländer. Für das ehemalige Bundesgebiet bedeutet dies erstmals seit drei Jahren wieder einen Anstieg der Scheidungszahl im Vergleich zum Vorjahr (plus 3,6 Prozent). In den neuen Bundesländern war – nach einer bereits 1990 eingetretenen deutlichen Abnahme (36,2 Prozent) weniger geschiedene Ehen als 1989 – nochmals ein starker Rückgang zu verzeichnen; es wurden 71,9 Prozent weniger Scheidungsurteile ausgesprochen als 1990. Bei dieser Entwicklung spielt unter anderem die Umstellung auf das westdeutsche Scheidungsrecht eine Rolle. Insgesamt ließen sich 1991 in Deutschland zwölf Prozent weniger Ehepaare scheiden als im Jahr zuvor. Von der Scheidung ihrer Eltern betroffen waren 1991 in Deutschland 99 300 minderjährige Kinder (91800 im Westen, 7500 im Osten) und damit 19 000 weniger als 1990.

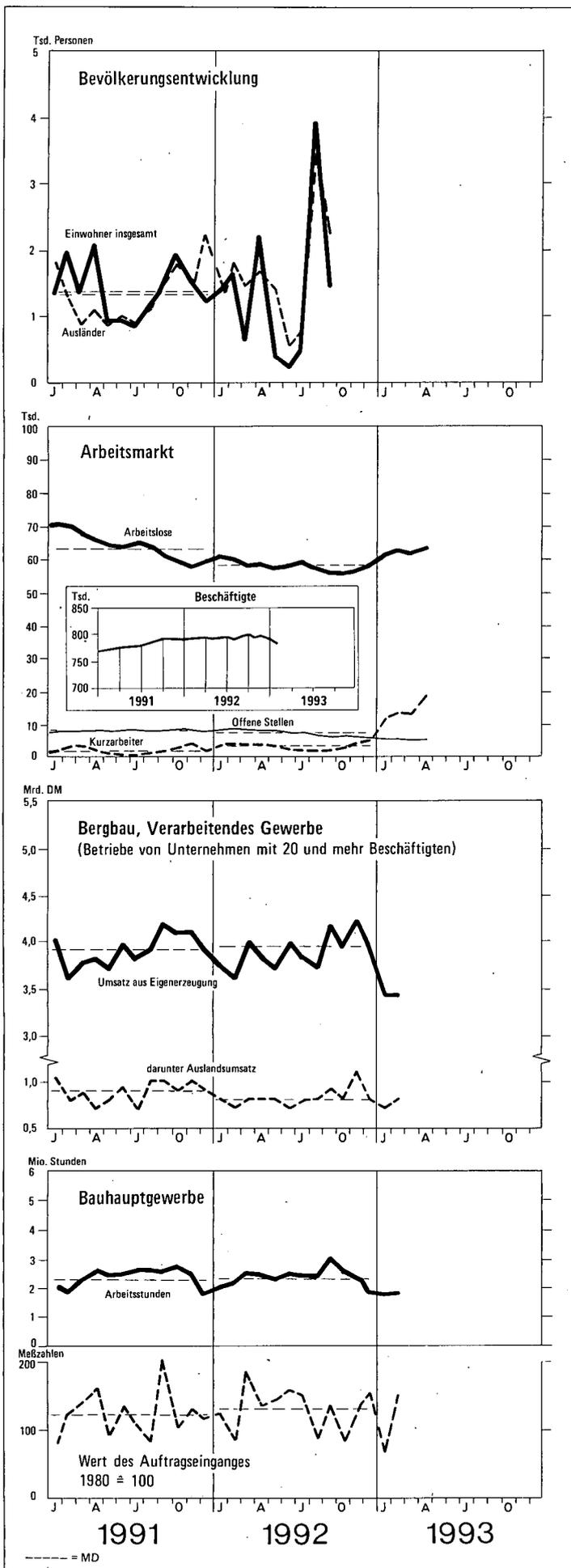
Nach den vom Bundesministerium für Verkehr vorgelegten Ergebnissen waren am 31.12.1992 insgesamt 337 Handelsschiffe mit einem Raumgehalt von gut 2,3 Millionen BRT/BRZ ins **Hamburger Seeschiffsregister** eingetragen. Das waren 62 Schiffe beziehungsweise 300 000 BRT/BRZ weniger als im Vorjahr. 1,7 Millionen BRT/BRZ entfielen auf Containerschiffe, die damit mehr als sieben Zehntel der hier beheimateten Handelsschiffstonnage stellten. Der Bestand reduzierte sich binnen Jahresfrist um neun Einheiten. Die Zahl der konventionellen Stückgutfrachter nahm innerhalb eines Jahres sogar um 40 Schiffe ab. Mit 167 Einheiten stellte dieser

Schiffstyp aber nach wie vor die zahlenmäßig größte Gruppe. Dabei handelt es sich überwiegend um kleinere Küstenmotorschiffe, die zusammen nur über einen Raumgehalt von 300 000 BRT/BRZ verfügen. Weiter rückläufig entwickelte sich die Hamburger Tankerflotte, die Ende Dezember 1992 noch 35 Fahrzeuge mit zusammen knapp 160 000 BRT/BRZ zählte, zehn Einheiten weniger als am Ende des Vorjahres.

Der Anteil der im Hamburger Hafen beheimateten Handelsschiffe an der Gesamttonnage der Bundesrepublik blieb mit 45 Prozent nahezu unverändert. Insgesamt fahren unter deutscher Flagge 946 Handelsschiffe mit 5,1 Millionen BRT/BRZ. Ins Internationale Seeschiffsregister, das deutsche Zusatzregister, waren 445 Handelsschiffe mit 2,7 Millionen BRT/BRZ eingetragen. Sowohl im Erst- als auch im Zweitregister war der Bestand rückläufig. Von Januar bis Dezember 1992 wurden 135 Schiffe erstmalig befristet unter eine fremde Flagge gebracht. Damitscheint sich der Trend zur Ausflagung wieder beschleunigt zu haben. Das Durchschnittsalter der Schiffe der deutschen Handelsflotte beträgt circa zwölf Jahre. Aufgrund des geringen Alters und ihres technischen Standards zählt sie nach wie vor zu den modernsten und leistungsfähigsten der Welt. Dies gilt besonders für die Containerschiffe mit einem Durchschnittsalter von nur sechs Jahren.

Aus der Gesetzgebung

Die **Statistiken über das Personal im öffentlichen Dienst und über die öffentliche Finanzwirtschaft** haben eine neue Rechtsgrundlage erhalten. Eine Novellierung des bislang geltenden Finanzstatistischen Gesetzes von 1980, das in seinen wesentlichen Zügen aus dem Jahr 1960 stammte, war aus dem Jahr 1960 stammte, war aus materiellen und formalen Gründen notwendig geworden.



ort in Hamburg

Hauptsächlich ging es darum, die zahlreichen in den letzten Jahren aus den kommunalen Haushalten ausgegliederten Einrichtungen mit besonderem Rechnungswesen wieder in die finanzstatistische Berichterstattung zurückzuführen und so die Voraussetzungen für eine künftigen umfassende Darstellung der Einnahmen- und Ausgaben sowie der Vermögens- und Schuldsituation der „öffentlichen Hände“ zu schaffen. Außerdem wurde das Erhebungsprogramm hinsichtlich des Personals im öffentlichen Dienst und vor allem der Versorgungsempfänger erweitert. Darüber hinaus wird mit dem neugefaßten Gesetz den rechtlichen Anforderungen aus dem Bundesverfassungsgerichtsurteil zum Volkszählungsgesetz entsprochen, indem jetzt etwa Erhebungseinheiten, Erhebungs- und Hilfsmerkmale, Regelungen zur Auskunftspflicht sowie Bedingungen für die Veröffentlichung und Weitergabe von Daten genau festgelegt sind.

Das „Gesetz über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst“ vom 21. Dezember 1992 wurde im Bundesgesetzblatt Teil I auf Seite 2119 verkündet.

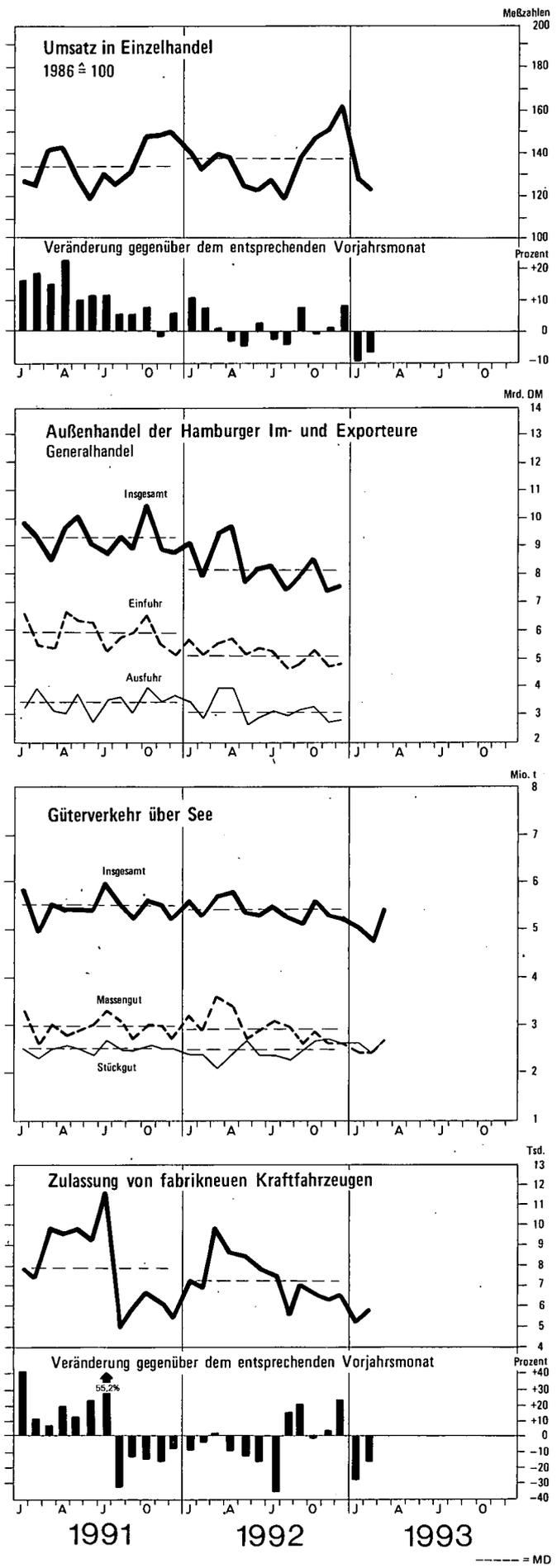
Neue Schriften

Das Deutsche Institut für Urbanistik, Berlin, hat sich in einer Untersuchung über „**Stadtverträgliche Verkehrsplanung, Chancen zur Steuerung des Autoverkehrs durch Parkraumkonzepte und -bewirtschaftung**“ mit den Fragen einer vernünftigen Verkehrsmittelpolitik für die Städte auseinandergesetzt; auch Hamburg wurde mit einbezogen. In der Veröffentlichung geht es zunächst um die zukünftigen Anforderungen an das Verkehrssystem der Städte, wie sie sich aus technischen und gesellschaftlichen Wandlungen sowie aus Umwelterfordernissen und stadtpolitischen Ziel-

setzungen ergeben. In einem zweiten ausführlichen Teil wird anhand von Fallstudien aus deutschen und einigen europäischen Städten den möglichen Zusammenhängen zwischen dem Verkehrssystem und der Innenstadtentwicklung nachgegangen. Insbesondere wird untersucht, wie sich bestimmte verkehrspolitische Strategien auf die Entwicklung der Innenstadt beziehungsweise auf die Erreichbarkeit und Aufenthaltsqualität der Innenstadt ausgewirkt haben. Im dritten Teil werden stadtverträgliche Konzepte der Planung, der Regelung, Bewirtschaftung und Kontrolle von Parkraum vorgestellt. Im Ergebnis werden die Auswirkungen umfassender Parkraumbewirtschaftung und effektiver Kontrolle in den untersuchten Städten als positiv beurteilt: Die chaotische Situation des Parkens in der City gehört größtenteils der Vergangenheit an, Anwohner und Kurzzeitparker finden leichter als vorher einen Parkplatz, die Gesamtzahl der Innenstadtbesucher stieg, während das Tagesvolumen des Pkw-Verkehrs in den meisten Städten konstant blieb oder schrumpfte.

Der Draht zum StaLa

Amtsleiter	3681-1710
Auskünfte	3681-1738
	1766
	1768
	Leitseite * 36 502 #
	Teiln.-Nr. 040 365038
Telefax	(040) 36 81-1700
Veröffentlichungen	3681-1719
Bibliothek	3681-1742
Für Thema:	
Baugewerbe 1992	3681-1830
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in der EG 1990	3681-1641
Geburtenhäufigkeit - neuer Trend?	3681-1703
Bruttojahresverdienste 1991	3681-1733



Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1990	1991	1991			1992			
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
Bevölkerung ¹⁾	1000	1 640,5	1 660,5	1 662,7	1 664,1	1 666,0	1 675,7	1 679,6	1 681,1	...
und zwar männlich	"	776,3	789,8	790,9	791,8	793,3	800,1	802,6	803,6	...
weiblich	"	864,1	870,7	871,8	872,3	872,7	875,6	877,0	877,5	...
Ausländer und Ausländerinnen	"	185,9	203,2	205,0	206,4	208,2	219,9	223,3	225,3	...
Bezirk Hamburg-Mitte	"	234,1	240,2	240,3	240,2	240,7	242,6	243,5	243,5	...
Bezirk Altona	"	231,9	235,5	236,2	237,0	237,6	238,9	239,9	240,6	...
Bezirk Eimsbüttel	"	230,9	232,6	232,9	233,1	233,2	234,2	234,3	234,3	...
Bezirk Hamburg-Nord	"	277,6	279,2	279,3	279,4	279,5	280,8	281,1	281,2	...
Bezirk Wandsbek	"	384,1	386,7	386,9	387,1	387,4	387,9	388,8	389,1	...
Bezirk Bergedorf	"	97,6	99,0	99,3	99,4	99,4	100,8	101,2	101,6	...
Bezirk Harburg	"	184,2	187,3	187,7	187,9	188,2	190,5	190,9	190,7	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	828	770	1 152	906	741	895	975	899	...
* Lebendgeborene ³⁾	"	1 391	1 375	1 554	1 549	1 378	1 460	1 511	1 433	...
dar. ausländische Lebendgeborene	"	251	248	291	271	210	287	283	257	...
* Gestorbene ⁴⁾ (ohne Totgeborene)	"	1 767	1 786	1 759	1 851	1 840	1 598	1 593	1 713	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	9	10	12	8	10	9	9	14	...
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (—)	"	376	411	205	302	462	138	82	280	...
* Eheschließungen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	6,1	5,6	8,2	6,6	5,2	6,3	6,9	6,5	...
* Lebendgeborene		10,2	9,9	11,0	11,3	9,7	10,3	10,6	10,4	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)		12,9	12,9	12,5	13,5	13,0	11,3	11,2	12,4	...
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (—)		2,7	3,0	1,5	2,2	3,3	1,0	0,6	2,0	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	je 1000 Lebendgeb.	6,1	6,9	7,7	5,2	7,3	6,2	6,0	9,8	...
Wanderungen										
* Zugezogene Personen	Anzahl	7 851	6 588	7 177	6 901	7 528	7 624	9 429	8 148	...
* Fortgezogene Personen	"	5 297	4 811	5 838	5 215	5 106	6 995	5 391	6 451	...
* Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	+ 2 554	+ 1 777	+ 1 339	+ 1 686	+ 2 422	+ 629	+ 4 038	+ 1 697	...
Umgezogene Personen innerhalb Hamburgs	"	10 191	9 194	9 314	8 826	8 897	10 058	11 439	9 858	...
Nach Gebieten										
a) Zugezogen aus	"									
Schleswig-Holstein	"	1 378	1 325	1 296	1 102	1 252	1 243	1 416	1 195	...
dar. angrenzende Kreise ⁵⁾	"	897	876	828	686	744	779	955	719	...
Niedersachsen	"	1 164	854	736	800	1 038	838	870	836	...
dar. angrenzende Landkreise ⁶⁾	"	304	300	258	269	283	247	321	287	...
Übrige Bundesländer (Gebietsstand 3.10.1990)	"	2 071	1 723	2 023	2 004	2 172	1 651	2 010	1 757	...
Ausland	"	3 238	2 686	3 122	2 995	3 066	3 892	5 133	4 360	...
b) Fortgezogen nach	"									
Schleswig-Holstein	"	1 611	1 518	1 611	1 572	1 601	1 814	1 664	1 594	...
dar. angrenzende Kreise ⁵⁾	"	1 173	1 135	1 215	1 191	1 202	1 371	1 248	1 205	...
Niedersachsen	"	878	880	948	872	976	1 046	858	1 000	...
dar. angrenzende Landkreise ⁶⁾	"	438	438	466	413	419	548	436	510	...
Übrige Bundesländer (Gebietsstand 3.10.1990)	"	1 199	1 110	1 257	1 193	1 289	1 137	1 176	1 385	...
Ausland	"	1 609	1 303	2 022	1 578	1 240	2 998	1 693	2 472	...
c) Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—) gegenüber	"									
Schleswig-Holstein	"	- 233	- 193	- 315	- 470	- 349	- 571	- 248	- 399	...
dar. angrenzende Kreise ⁵⁾	"	- 276	- 259	- 387	- 505	- 458	- 612	- 293	- 486	...
Niedersachsen	"	+ 286	+ 26	+ 212	+ 72	+ 62	+ 208	+ 12	+ 164	...
dar. angrenzende Landkreise ⁶⁾	"	- 134	- 138	- 208	- 144	- 136	- 301	- 115	- 223	...
Umland insgesamt ⁷⁾	"	- 410	- 397	- 595	- 649	- 594	- 913	- 408	- 709	...
Übrige Bundesländer (Gebietsstand 3.10.1990)	"	+ 872	+ 613	+ 766	+ 811	+ 883	+ 514	+ 834	+ 372	...
Ausland	"	+ 1 629	+ 1 383	+ 1 100	+ 1 417	+ 1 826	+ 894	+ 3 440	+ 1 888	...
Bevölkerungsbewegung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) / -abnahme (—)	Anzahl	+ 2 178	+ 1 366	+ 1 134	+ 1 384	+ 1 960	+ 491	+ 3 956	+ 1 417	...
Bevölkerungszunahme (+) / -abnahme (—)	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	+ 15,9	+ 9,9	+ 8,0	+ 10,1	+ 13,9	+ 3,5	+ 27,8	+ 10,3	...

Merkmal	Maßeinheit	1990	1991	1992				1993		
		Monatsdurchschnitt		Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte⁸⁾										
Luftdruck ⁹⁾	hPa	1 014,7	1 017,1	1 029,6	1 020,0	1 011,8	1 019,4	1 017,8	1 026,6	1 021,3
Lufttemperatur	°C	10,9	9,8	2,4	5,1	6,0	3,2	3,5	1,5	5,1
Relative Luftfeuchtigkeit	%	76	76	86	83	78	84	79	85	71
Wind ¹⁰⁾	Stärke	3	3	3	4	4	3	5	3	3
Bewölkung ¹¹⁾	Grad	5,5	5,0	5,7	6,2	5,8	6,6	5,3	6,3	4,9
Summenwerte										
Sonnenscheindauer	Std.	127,6	136,3	51,0	49,1	62,7	32,6	60,0	52,3	144,5
Tage ohne Sonnenschein	Anzahl	7	7	15	15	8	18	15	17	5
Tage mit Niederschlägen ¹²⁾	"	14	14	17	23	19	13	22	16	10
Niederschlagshöhe	mm	71,5	58,5	40,2	44,4	98,7	44,0	107,5	32,8	17,9

¹⁾ Monatsende; Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. — ²⁾ nach dem Ereignisort. — ³⁾ von Müttern mit alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. — ⁴⁾ mit letzter alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. — ⁵⁾ Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. — ⁶⁾ Landkreise Harburg und Stade. — ⁷⁾ die sechs angrenzenden Kreise zusammen. — ⁸⁾ errechnet aufgrund dreimaliger Beobachtung. — ⁹⁾ reduziert auf 0°C, Normalschwere und Meeresspiegel. — ¹⁰⁾ Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. — ¹¹⁾ Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = ganz bedeckt). — ¹²⁾ Tage mit 0,1 mm oder mehr Niederschlägen.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1990	1991	1992				1993		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Büchereien und Museen										
Öffentliche Bücherhallen (einschl. Musikbücherei) Ausleihungen (Bücher, Kassetten, Spiele, Noten)	Anzahl	599 591	585 492	675 155	639 381	692 971	563 917	658 431	654 668	725 447
Wissenschaftliche Büchereien										
Staats- und Universitätsbibliothek	"	86 358	89 617	109 593	97 082	55 643	85 185	87 837	86 826	94 083
Ausgeliehene Bände	"	31 227	33 606	47 042	41 400	33 300	35 545	44 356	42 011	44 751
Besucher der Lesesäle	"	5 251	5 144	5 409	5 460	5 642	4 369	4 560	6 241	7 084
HWWA – Institut für Wirtschaftsforschung	"	2 719	2 689	3 283	3 132	4 171	2 486	2 485	2 919	3 122
Besucher der Bibliothek und Archive	"	1 783	1 685	2 071	1 852	2 169	1 532	1 691	1 910	2 082
Commerzbibliothek	"									
Ausgeliehene Bände	"									
Lesesaalbesucher und Entleiher	"									
Staatliche Museen und Schausammlungen										
Besucher insgesamt	"	92 321	92 786	82 017	90 110	103 248	112 601	88 023	101 143	90 233
davon Hamburger Kunsthalle	"	17 202	14 540	13 669	15 094	15 938	14 677	22 306	16 214	20 497
Altonaer Museum in Hamburg,	"	8 819	9 162	10 696	8 294	11 052	17 194	12 057	9 017	8 594
Norddeutsches Landesmuseum	"	11 172	11 968	10 279	11 299	8 048	14 951	13 850	19 475	10 771
Hamburgisches Museum für Völkerkunde	"									
Hamburger Museum für Archäologie und die Stadtgeschichte Harburgs	"	6 277	6 001	6 501	6 824	5 275	708	714	937	538
Museum für Hamburgische Geschichte	"	18 242	18 925	18 252	19 892	25 607	20 779	17 206	22 634	19 700
Museum für Kunst und Gewerbe	"	17 139	18 986	12 022	18 159	19 472	25 296	13 152	21 324	14 537
Planetarium	"	11 503	11 234	9 102	8 894	16 176	17 512	7 668	10 077	13 680
Bischofsburg	"	1 967	1 970	1 496	1 654	1 680	1 484	1 070	1 465	1 916
Öffentliche Bäder										
Besucher insgesamt	Anzahl	453 212	459 574	485 636	461 897	427 837	302 575	459 075	411 032	408 799
Arbeitsmarkt										
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt	Anzahl	753 800	p 778 500	784 800	789 100	793 200	p 790 500	p 780 000	...	...
Arbeitslose und Kurzarbeiter										
* Arbeitslose insgesamt	"	75 493	63 013	60 439	59 467	57 545	57 518	61 551	62 236	61 423
* davon Männer	"	43 854	37 481	36 340	35 931	35 004	34 960	37 354	38 027	37 712
Frauen	"	31 639	25 531	24 099	23 536	22 541	22 558	24 197	24 209	23 711
Arbeitslosenquote	%	10,5	8,7	8,3	8,1	7,9	7,9	8,4	8,5	8,3
Kurzarbeiter	Anzahl	1 812	1 781	3 511	3 702	3 568	4 873	11 898	13 116	12 752
Arbeitsuchende										
Arbeitsuchende ¹⁾ insgesamt	"	95 381	84 217	84 161	84 226	83 260	85 235	87 356	98 826	89 704
dar. Arbeitslose, die Teilzeitarbeit suchen	"	6 429	5 145	4 738	4 668	4 491	4 210	4 511	4 518	4 458
Offene Stellen	"	8 218	7 730	8 145	8 463	7 841	5 383	5 249	5 244	4 765
Landwirtschaft										
Milcherzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben										
* Kuhmilch	t	1 005	1 005	924	779	852	583	784	668	...
* dar. an Molkereien geliefert	%	94,8	94,7	94,5	93,5	93,0	89,5	93,5	92,4	...
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,9	13,6	12,1	10,9	11,2	8,6	11,5	10,9	...
Schlachtungen von Inlandtieren²⁾										
* Rinder (ohne Kälber)	1000 St.	4,6	7,4	5,8	5,9	5,9	4,5	4,7	4,1	5,4
* Kälber	"	2,6	3,8	2,9	3,0	3,0	3,1	2,7	2,4	4,0
* Schweine	"	21,9	24,0	21,6	20,5	20,5	16,8	19,5	17,0	19,3
* Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen ³⁾	t	3 568	4 854	4 066	4 066	4 066	3 277	3 490	3 133	3 942
* dar. Rinder (ohne Kälber)	"	1 356	2 223	1 765	1 835	1 835	1 361	1 348	1 279	1 662
Kälber	"	353	524	396	411	411	429	382	328	549
Schweine	"	1 855	2 103	1 902	1 817	1 817	1 485	1 758	1 524	1 729
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung										
Verarbeitendes Gewerbe⁴⁾										
Hauptbeteiligte Wirtschaftszweige										
* Beschäftigte	Anzahl	134 679	136 573	135 280	135 284	r 135 027	131 764	130 184	129 596	...
* dar. Arbeiter ⁵⁾	"	71 141	71 512	70 367	70 329	r 69 777	67 058	66 182	65 538	...
* Geleistete Arbeiterstunden ⁷⁾	1000	9 564	9 506	9 492	9 221	r 9 713	8 015	8 411	8 232	...
* Bruttolohsumme	Mio. DM	273	294	278	266	r 279	302	260	254	...
* Bruttogehaltssumme	"	386	415	397	388	r 419	453	416	400	...
* Gesamtumsatz (einschließlich Verbrauchsteuer ⁸⁾)	"	7 507	8 566	8 312	8 091	r 8 610	8 702	7 413	7 542	...
dar. Auslandsumsatz	"	1 026	1 082	984	928	r 1 124	1 061	915	981	...
* Kohleverbrauch ¹⁰⁾	1000 tSK ⁹⁾	7	5		7	r 6	5	5	5	...
* Gasverbrauch ¹⁰⁾	1000 m ³	94 026	98 566	109 946	109 946	r 119 378	98 296	98 296	101 770	...
* Stromverbrauch ¹⁰⁾	Mio. kWh	1 176	1 206	1 219	1 219	r 1 231	1 254	1 254	1 259	...
* Heizölverbrauch ¹⁰⁾	1000 t	55	58	68	68	r 68	52	52	53	...
* davon leichtes Heizöl ¹⁰⁾	"	6	6	7	7	r 7	5	5	5	...
schweres Heizöl ¹⁰⁾	"	49	52	61	61	r 61	47	47	47	...

¹⁾ Arbeitslose einschließlich derjenigen Personen, die, ohne arbeitslos zu sein, eine Beschäftigung aufnehmen wollen. – ²⁾ gewerbliche und Hausschlachtungen. – ³⁾ einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Handwerk) mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁵⁾ einschl. Bergbau. – ⁶⁾ einschl. der gewerblich Auszubildenden. – ⁷⁾ einschl. der Arbeiterstunden der gewerblich Auszubildenden. – ⁸⁾ ohne Umsatzsteuer; einschl. Umsatz aus sonstigen nicht produzierenden Betriebsteilen. – ⁹⁾ 1 t Steinkohleneinheit (1 tSK) gleich 1 t Steinkohle, Steinkohlenkoks oder -brikett gleich 1,5 t Braunkohlenbrikett. – ¹⁰⁾ In den Spalten für Monatsdurchschnitte werden hier jeweils Vierteljahresdurchschnitte angegeben; die Verbrauchsdaten in den März-Spalten der Jahre 1992 und 1993 beziehen sich jeweils auf das vorangegangene 1. Vierteljahr des Berichtsjahres.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1990	1991	1992				1993		
		Monatsdurchschnitt		Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung (Fortsetzung)										
Beteiligte Wirtschaftszweige										
Umsatz aus Eigenerzeugung ¹⁾	Mio. DM	3 515	3 896	3 805	3 626	r 4 087	3 863	3 417	3 449	...
davon Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	1 631	1 820	1 944	1 813	r 1 926	1 602	1 652	1 624	...
Investitionsgütergewerbe	"	1 180	1 276	1 091	1 069	r 1 405	1 462	1 042	1 131	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	162	183	165	164	r 179	170	147	149	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	543	617	603	581	r 576	629	576	546	...
Bauhauptgewerbe²⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	21 349	22 110	21 906	21 800	22 381	22 307	21 876	21 688	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	16 349	16 969	16 729	16 645	17 058	16 829	16 476	16 314	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 175	2 267	1 887	2 096	2 431	1 831	1 695	1 796	...
* davon für Wohnungsbau	"	444	500	403	424	602	409	365	401	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	1 061	1 139	1 012	1 017	1 173	857	871	910	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	670	629	472	655	656	565	459	485	...
* Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	64	71	63	59	72	78	58	115	...
* Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	22	24	24	23	23	30	27	25	...
* Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	320	352	257	263	353	534	249	273	...
davon im Wohnungsbau	"	50	61	35	38	72	119	49	55	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	176	199	155	155	191	274	138	151	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	95	91	67	69	90	141	63	67	...
Ausbaugewerbe⁶⁾										
Beschäftigte	Anzahl	8 892	9 237	9 501	9 443	9 445	9 754	9 658	9 622	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	7 090	7 329	7 525	7 443	7 444	7 644	7 559	7 472	...
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 015	1 035	1 044	1 016	1 090	1 013	1 019	1 057	...
Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	25	28	28	26	28	35	29	28	...
Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	9	10	9	10	7	13	11	11	...
Ausbaugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	95	113	78	132	107	255	87	121	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	101	176	140	102	107	262	177	174	152
* Stromverbrauch	"	1 004	1 052	1 214	1 121	1 152	1 177	1 204	1 106	1 164
* Gasverbrauch ⁷⁾	"	1 824	2 233	3 363	2 832	2 726	3 426	3 581	3 472	3 118
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ohne Ausbaugewerbe)										
Produzierendes Gewerbe	1976 = 100	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Investitionsgütergewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bauhauptgewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bau- und Wohnungswesen⁸⁾										
Baugenehmigungen										
Wohnbau										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	206	145	...	...	...	...	393	...	...
* dar. Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen	"	164	115	...	...	...	...	299	...	...
* Rauminhalt	1000 m ³	256	199	...	...	...	...	607	...	...
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	91,7	87,5	...	...	...	...	368,3	...	...
* Wohnfläche	1000 m ²	48,0	36,6	...	...	...	...	111,6	...	...
Nichtwohnbau										
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	27	26	...	...	...	...	63	...	...
* Rauminhalt	1000 m ³	323	325	...	...	...	...	1 139	...	...
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	101,0	118,8	...	...	...	...	437,3	...	...
* Nutzfläche	1000 m ²	56,0	60,5	...	...	...	...	195,9	...	...
Wohnungen										
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	738	645	...	...	...	...	2 015	...	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (nur Neubau)										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	111	130	...	...	...	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	14	21	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	1000 m ³	223	255	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)										
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	236	382	...	...	...	...	...	...	...
Gebäude- und Wohnungsbestand⁹⁾										
Bestand an Wohngebäuden	1000	211	212	...	...	212	...	...	...	...
Wohnungen	"	790	794	...	...	794	...	...	...	...

¹⁾ ohne Umsatzsteuer. - ²⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - ³⁾ einschließlich Umschüler und Auszubildende. - ⁴⁾ einschließlich Arbeitgeberzulagen aus Vermögensbildungstarifen. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - ⁷⁾ 1 Mio. kWh = 3 600 Giga Joule. - ⁸⁾ Die vorliegenden Ergebnisse können sich durch Nachmeldungen ändern. - ⁹⁾ nach den fortgeschriebenen Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987. Anstelle des Monatsdurchschnitts wird der Stand vom 31. 12. angegeben.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1990	1991	1992				1993		
		Monatsdurchschnitt		Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
Bau- und Wohnungswesen (Fortsetzung)										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Bauleistungen am Bauwerk	1985 = 100	115,9	124,4		128,4				133,8	
Wohngebäude insgesamt	"	116,1	124,5		128,6				134,0	
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	115,7	124,3		128,3				133,6	
Mehrfamiliengebäude	"	116,0	124,3		128,1				133,3	
Gemischt genutzte Gebäude	"	116,6	124,4		128,2				133,3	
Bürogebäude	"	117,0	124,6		128,4				132,4	
Gewerbliche Betriebsgebäude	"									
Wohngeld²⁾										
Empfänger von Miet- und Lastenzuschüssen	Anzahl			35 722	35 674	35 728	33 801	32 440	31 342	31 896
Gezahlte Miet- und Lastenzuschüsse	1000 DM			4 780,1	4 731,1	4 705,8	4 410,4	4 231,1	4 082,6	4 159,6
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel										
* Ausfuhr des Landes Hamburg ³⁾	Mio. DM	1 002	1 079	1 124	810	1 158	1 110	...	...	...
* und zwar Waren der Ernährungswirtschaft	"	116	163	165	146	246	158	...	...	...
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	886	916	960	664	913	952	...	...	...
* davon Rohstoffe	"	6	8	7	7	10	12	...	...	...
* Halbwaren	"	129	124	128	88	107	100	...	...	...
* Fertigwaren	"	751	784	824	570	796	841	...	...	...
* davon Vorerzeugnisse	"	101	95	87	67	108	72	...	...	...
* Enderzeugnisse	"	650	689	738	502	688	768	...	...	...
* nach Europa	"	710	765	773	578	835	722	...	...	...
* dar. EG-Länder	"	485	542	508	364	547	472	...	...	...
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure ⁴⁾										
Einfuhr	"	4 959	5 856	5 686	5 121	5 492	4 802	...	...	...
davon Europa	"	2 979	3 535	3 743	3 278	3 539	2 830	...	...	...
dar. EG-Länder	"	2 239	2 713	2 866	2 392	2 549	2 026	...	...	...
Außereuropa	"	1 980	2 321	1 943	1 843	1 953	1 972	...	...	...
Ausfuhr	"	2 980	3 398	3 390	2 766	4 011	2 832	...	...	...
davon Europa	"	2 217	2 629	2 505	2 142	3 211	2 010	...	...	...
dar. EG-Länder	"	1 650	2 109	1 883	1 563	2 528	1 444	...	...	...
Außereuropa	"	763	770	885	624	800	822	...	...	...
Umsatz-Meßzahlen im Großhandel										
* Großhandel insgesamt	1986 = 100	106,5	103,9	101,7	98,9	r 111,8	102,9	85,7	87,9	...
* davon Binnengroßhandel	"	109,8	111,9	101,6	97,6	r 116,7	112,4	91,5	98,1	...
* Außenhandel	"	103,6	96,8	101,9	100,1	r 107,5	94,5	80,5	78,8	...
Umsatz-Meßzahlen im Einzelhandel										
* Einzelhandel insgesamt	1986 = 100	122,6	134,4	140,8	130,2	r 140,4	162,5	129,0	121,6	...
darunter Warenhäuser	"	114,4	117,0	127,0	102,8	104,2	197,9	120,2	100,8	...
Umsatz-Meßzahlen im Gastgewerbe										
* Gastgewerbe insgesamt	"	129,6	137,9	126,7	132,2	r 145,7	164,1	129,4	136,0	...
darunter Beherbergungsgewerbe	"	140,3	154,0	127,7	141,6	r 167,0	161,5	129,3	149,0	...
Gaststättengewerbe	"	126,3	133,7	127,5	130,1	r 139,4	166,1	129,4	131,7	...
Fremdenverkehr⁵⁾										
* Gäste	1000	174	180	138	155	181	139	130	142	...
* darunter Auslandsgäste	"	56	48	31	32	39	32	28	31	...
* Übernachtungen	"	330	339	257	288	335	255	239	260	...
* darunter von Auslandsgästen	"	108	92	59	64	76	63	53	58	...
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Schiffsverkehr über See	Anzahl	1 079	s 1 095	s 1 140	s 1 080	s 1 140	s 1 050	s 990	s 940	s 1 100
Angekommene Schiffe	1000 t	5 092	p 5 461	p 5 570	p 5 309	p 5 712	p 5 246	p 5 037	p 4 736	p 5 383
Güterverkehr über See	"	3 278	p 3 566	p 3 506	p 3 233	p 3 554	p 3 260	p 3 247	p 2 930	p 3 488
davon Empfang	"	1 164	p 1 230	p 1 213	p 1 152	p 1 291	p 1 203	p 1 295	p 1 111	p 1 375
dar. Sack- und Stückgut	"	1 813	p 1 895	p 2 064	p 2 076	p 2 158	p 1 986	p 1 790	p 1 806	p 1 895
Versand	"	1 252	p 1 269	p 1 221	p 1 273	p 1 335	p 1 409	p 1 321	p 1 269	p 1 356
dar. Sack- und Stückgut	"									
Umgeschlagene Container ⁷⁾	Anzahl	164 082	182 413	180 113	177 242	182 889	195 922	189 494	180 748	207 602
in Containern umgeschlagene Güter ⁸⁾	1000 t	1 632	1 780	1 800	1 760	1 834	1 989	1 891	1 829	2 116
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	"	383	p 374	p 489	p 524	p 443	p 299	...	...	...
* Güterversand	"	370	p 371	p 398	p 413	p 485	p 369	...	...	...
Luftverkehr⁹⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	9 448	p 9 077	8 565	8 295	9 215	p 7 976	p 8 443	p 8 350	...
Fluggäste	"	555 471	p 532 957	440 311	455 150	538 101	p 450 761	p 455 812	p 480 197	...
Fracht	t	3 402	p 3 086	3 049	2 892	3 264	p 2 981	p 2 769	p 2 576	...
Luftpost	"	1 378	p 1 551	1 794	1 711	1 808	p 2 200	p 1 646	p 1 641	...
Personenbeförderung im Stadtverkehr¹⁰⁾										
Schnellbahnen	1000	25 990	27 031	29 200	27 866	27 965	30 501	28 945	27 464	...
Busse (ohne Private)	"	20 377	20 793	22 537	21 425	21 432	23 291	22 282	21 058	...

¹⁾ für Neubau in konventioneller Bauart. - ²⁾ Infolge eines neuen Erhebungsmodus ist ein Vergleich mit früheren Veröffentlichungen nicht mehr möglich. - ³⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. - ⁴⁾ Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. - ⁵⁾ Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische- und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. - ⁶⁾ ohne Massen- und Privatquartiere. - ⁷⁾ umgerechnet auf 20-Fuß-Einheiten. - ⁸⁾ einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. - ⁹⁾ gewerblicher Verkehr; ohne Transit. - ¹⁰⁾ ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1990	1991	1992				1993		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Verkehr (Fortsetzung)										
Kraftfahrzeuge¹⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	7 257	7 776	7 202	6 879	9 816	6 550	5 202	p 5 769	p 7 660
* dar. Personenkraftwagen ²⁾	"	6 547	6 925	6 620	6 188	8 390	5 908	4 761	p 5 238	p 6 576
* Lastkraftwagen	"	468	548	418	412	787	390	274	p 268	p 338
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	"	924	825	688	683	776	671	p 626	p 598	...
* Getötete Personen	"	9	8	11	8	5	6	p 5	p 9	...
* Verletzte Personen	"	1 205	1 062	881	880	999	890	p 808	p 777	...
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen³⁾										
* Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mio. DM	136 337,7	146 521,1	.	.	145 463,6	156 470	.	.	...
* dar. Kredite ⁴⁾ an inländische Nichtbanken	"	126 997,5	137 332,1	.	.	135 952,1	145 683	.	.	...
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr einschließlich)	"	23 845,2	28 024,2	.	.	25 933,0	28 678	.	.	...
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	23 804,4	27 504,1	.	.	25 850,6	28 258	.	.	...
* an öffentliche Haushalte	"	40,8	520,1	.	.	82,4	420	.	.	...
* Mittelfristige Kredite (von über 1 bis unter 4 Jahren)	"	13 569,7	15 688,5	.	.	15 930,9	17 128	.	.	...
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	8 336,5	9 165,4	.	.	9 510,7	11 507	.	.	...
* an öffentliche Haushalte	"	5 233,2	6 523,1	.	.	6 420,2	5 621	.	.	...
* Langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	89 582,6	93 619,4	.	.	94 088,2	99 877	.	.	...
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	68 788,4	72 788,0	.	.	74 218,9	80 546	.	.	...
* an öffentliche Haushalte	"	20 794,2	20 831,4	.	.	19 869,3	19 331	.	.	...
* Einlagen und aufgenommene Kredite ⁴⁾ von Nichtbanken ⁵⁾	"	79 221,5	82 488,5	.	.	80 599,8	85 401	.	.	...
* Sichteinlagen und Termingelder	"	62 395,7	65 442,3	.	.	63 815,6	68 022	.	.	...
* von Unternehmen und Privatpersonen	"	54 382,4	56 640,9	.	.	55 438,0	59 503	.	.	...
* von öffentlichen Haushalten	"	8 013,3	8 801,4	.	.	8 377,6	8 519	.	.	...
* Spareinlagen	"	16 825,8	17 046,2	.	.	16 784,2	17 379	.	.	...
* bei Sparkassen	"	9 534,6	9 250,8	.	.	9 021,2	9 242	.	.	...
* Gutschriften auf Sparkonten ⁶⁾ – MD ab 1992 –	"	1 747,0	1 939,3	.	.	1 373,6	1 719	.	.	...
* Lastschriften auf Sparkonten – MD ab 1992 –	"	1 095,2	1 227,0	.	.	1 462,9	1 418	.	.	...
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	43	40	33	42	35	39	...	56	46
* Vergleichsverfahren ⁷⁾	"	0	-	-	-	-	-	...	-	-
* Wechselproteste (ohne die bei der Post) – MD ab 1992 – ⁷⁾	"	125	116	.	.	124	.	...	.	.
* Wechselsumme – MD ab 1992 – ⁷⁾	Mio. DM	2,8	1,7	.	.	5,4	.	...	.	.
Gerichtlich eingeleitete Mahnverfahren										
Anträge auf Erlaß eines Mahnbescheides	Anzahl	24 144	23 837	25 518	25 518	28 406	40 754	28 185	34 800	34 025
Steuern										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
* Gemeinschaftssteuern	Mio. DM	1 823,6	2 057,0	1 689,4	2 091,5	2 570,7	3 796,1	1 971,5	1 827,4	2 702,8
* Steuern vom Einkommen	"	1 083,5	1 256,7	943,0	1 127,9	1 775,4	2 767,3	1 023,1	817,4	1 736,9
* Lohnsteuer ⁸⁾	"	741,3	846,1	894,2	772,9	804,0	1 628,3	939,0	807,9	847,5
* Veranlagte Einkommensteuer ⁹⁾	"	161,1	172,8	11,0	146,5	469,0	519,7	31,3	30,8	468,1
* Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ⁹⁾	"	57,6	64,8	37,5	174,5	122,0	51,7	62,0	70,1	39,4
* Körperschaftsteuer ⁹⁾	"	123,5	173,0	0,3	34,0	380,4	567,6	9,3	29,8	382,0
* Steuern vom Umsatz	"	740,1	800,3	746,4	963,6	795,3	1 028,8	948,5	1 010,0	965,8
* Umsatzsteuer	"	448,3	492,0	472,5	628,4	500,0	708,4	669,4	777,9	702,3
* Einfuhrumsatzsteuer ¹⁰⁾	"	291,8	308,3	273,9	335,2	295,3	320,5	279,0	232,1	263,6
* Bundessteuern	"	1 383,4	1 756,6	155,5	2 275,7	2 154,7	4 151,2	73,3	2 314,3	1 785,9
* Zölle (einschl. EG-Anteil Zölle) ¹⁰⁾	"	9,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
* Verbrauchsteuern	"	1 321,6	1 652,0	40,0	1 966,4	1 965,0	4 101,0	12,0	2 074,1	1 725,8
* Landessteuern	"	79,9	83,2	91,0	144,4	62,4	71,9	71,4	120,0	83,0
* Vermögensteuer	"	27,4	27,9	15,4	72,6	1,7	9,5	5,4	61,2	3,8
* Kraftfahrzeugsteuer	"	15,6	17,8	35,3	19,2	22,2	15,2	31,0	19,8	21,7
* Biersteuer	"	3,2	3,8	3,6	2,5	2,8	2,8	5,1	0,5	5,4
* Gemeindesteuern	"	176,3	201,2	28,1	457,3	46,2	48,3	35,9	415,8	59,6
* Grundsteuer A ¹¹⁾	"	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0
* Grundsteuer B ¹²⁾	"	32,6	33,4	3,1	76,9	2,4	20,9	2,6	78,7	4,6
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹³⁾	"	141,8	166,2	23,5	377,5	42,3	25,6	31,8	333,7	53,2

¹⁾ Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. – ²⁾ einschließlich Kombinationskraftwagen. – ³⁾ Die Angaben umfassen die in Hamburg gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Postgiro- und Postsparkassenämter. – ⁴⁾ einschließlich durchlaufender Kredite. – ⁵⁾ Anstelle des Monatsdurchschnitts ist der Stand am 31. 12., und in den Monaten ist der Stand am Monatsende angegeben. – ⁶⁾ einschließlich Zinsgutschriften. – ⁷⁾ Ab 1. Dezember 1992 nicht mehr lieferbar. – ⁸⁾ vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. – ⁹⁾ vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. – ¹⁰⁾ Rückgang bedingt durch die seit 01.01.90 erfolgte Verlagerung der Zuständigkeit auf die EURO-Zollkasse Trier. – ¹¹⁾ Grundsteuerbeteiligungsbeträge abgeglichen. – ¹²⁾ einschließlich Grundsteuerbeihilfen für Arbeiterwohnstätten. – ¹³⁾ vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1990	1991	1992				1993		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Steuern (Fortsetzung)										
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes ¹⁾	Mio. DM	2 337,6	2 838,6	571,7	3 401,8	3 463,9	6 074,4	1 109,6	3 304,2	3 164,1
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	474,1	551,9	403,5	4 950	792,2	1 222,6	438,8	350,4	769,8
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	481,1	520,2	12,7	626,3	516,9	668,7	597,5	636,3	608,5
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	8,9	9,9	-	4,8	-	31,9	-	3,2	-
* Steuereinnahmen des Landes	"	547,1	611,6	.	.	.	1 391,5	.	.	.
* Anteil an den Steuern vom Einkommen ²⁾³⁾	"	355,9	409,2	.	.	.	1 156,5	.	.	.
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	102,4	109,3	.	.	.	131,1	.	.	.
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	8,9	9,9	-	4,8	-	31,9	-	3,2	-
* Steuereinnahmen der Gemeinde	"	256,0	293,0	.	.	.	306,6	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁴⁾	"	124,0	146,4	23,5	367,9	42,3	38,3	31,8	327,3	53,2
* Anteil an der Lohn-/veranlagten Einkommensteuer ²⁾³⁾	"	97,5	111,5	.	.	.	322,2	.	.	.
Hamburg verbleibende Steuereinnahmen ⁵⁾	"	809,8	903,3	.	.	.	1 700,9	.	.	.
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
* männliche Arbeiter	DM	928	974	968	.	.	.	992	.	.
* dar. Facharbeiter	"	966	1 016	1 008	.	.	.	1 030	.	.
* weibliche Arbeiter	"	640	672	693	.	.	.	711	.	.
* dar. Hilfsarbeiter	"	604	630	641	.	.	.	641	.	.
Bruttostundenverdienste										
* männliche Arbeiter	"	23,23	24,64	25,19	.	.	.	26,56	.	.
* dar. Facharbeiter	"	24,17	25,69	26,26	.	.	.	27,60	.	.
* weibliche Arbeiter	"	16,61	17,66	18,14	.	.	.	19,37	.	.
* dar. Hilfsarbeiter	"	15,53	16,52	16,76	.	.	.	17,70	.	.
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	"	5 904	6 139	6 263	.	.	.	6 553	.	.
* weiblich	"	4 095	4 337	4 461	.	.	.	4 758	.	.
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	5 573	5 904	6 088	.	.	.	6 364	.	.
* weiblich	"	3 929	4 236	4 383	.	.	.	4 595	.	.
Kaufmännische Angestellte in Handel, Kredit und Versicherungen										
Bruttomonatsverdienste										
* männlich	"	4 844	5 130	5 206	.	.	.	5 594	.	.
* weiblich	"	3 620	3 908	3 762	.	.	.	4 094	.	.
Öffentliche Sicherheit und Ordnung										
Feststellungen der Polizei										
Straftaten insgesamt										
dar. Straftaten wider das Leben										
	Anzahl	23 225	22 920	24 481	23 277	23 087	28 518	18 989	27 526	...
	"	8	10	3	1	14	28	3	-	...
	"	139	132	99	128	151	195	96	74	...
Rohheitsdelikte und Straftaten wider die persönliche Freiheit										
	"	1 217	1 324	1 196	1 369	1 353	1 536	1 138	1 823	...
Vermögens- und Fälschungsdelikte										
	"	2 803	2 107	2 386	2 461	2 490	3 823	1 567	2 277	...
Diebstahl										
	"	15 450	15 738	16 501	15 336	15 211	18 677	12 954	18 287	...
dar. unter erschwerenden Umständen										
	"	10 070	10 050	10 718	9 620	9 536	11 714	7 879	11 318	...
Außerdem Verkehrsvergehen										
	"	957	1 006	888	953	1 062	1 011	1 019	1 035	1 208
Einsätze der Berufsfeuerwehren										
Alarmierungen insgesamt										
	"	...	.	14 916	14 135	15 168	.	.	.	.
dar. Feueralarme										
	"	...	.	914	705	679	.	.	.	.
dar. falsche Alarme und Unfugmeldungen										
	"	...	.	255	221	232	.	.	.	.
Rettungswageneinsätze										
	"	...	.	12 632	12 109	12 893	.	.	.	.
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren										
	"	...	.	263	173	186	.	.	.	.

¹⁾ ohne EG-Anteil Zölle. - ²⁾ nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ³⁾ nach Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁴⁾ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - ⁵⁾ Einnahmen aus Verbund-, Landes- und Gemeindesteuern nach Berücksichtigung der Zahlungen im Länderfinanzausgleich und der Lastenausgleichsabgaben (§ 6 LAG).

Hamburg im großräumlichen Vergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Berichtsmonat ¹⁾			
			1992			
			Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	Hamburg
Bevölkerung B**)						
Bevölkerung insgesamt						
Bevölkerung	1000	Juli	1 675,7	12 534,5	80 646,0	1 661,6
Lebendgeborene	Anzahl	"	1 460	12 218	72 736	1 334
Gestorbene	"	"	1 598	11 393	70 221	1 658
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—)	"	"	- 138	+ 825	+ 2 515	- 324
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	7 624	53 923	136 315	7 051
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	6 995	39 232	63 136	5 889
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	"	+ 629	+ 14 691	+ 73 179	+ 1 162
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—)	"	"	+ 491	+ 15 516	+ 75 694	+ 838
Ausländer						
Bevölkerung	1000	"	219,9	...	...	203,9
Lebendgeborene	Anzahl	"	287	1 188	9 096	289
Gestorbene	"	"	42	117	880	25
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—)	"	"	+ 245	+ 1 071	+ 8 216	+ 264
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	4 038	17 284	110 401	3 115
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	3 159	9 758	53 475	2 196
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	"	+ 879	+ 7 526	+ 56 926	+ 919
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—) ²⁾	"	"	+ 1 124	+ 8 597	+ 65 142	+ 1 183
Arbeitsmarkt⁴⁾ A*)						
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt	Anzahl	Dezember	p 790 500	p 4 344 800	p 23 315 200	768 300
Arbeitslose und zwar		Dezember				
Männer	"	"	57 518	452 449	2 025 468	58 564
Frauen	"	"	34 960	250 302	1 129 205	35 149
Teilzeitkräfte	"	"	22 558	202 147	896 263	23 415
Ausländer	"	"	4 210	47 202	209 410	4 620
Arbeitslosenquote	%	"	7,9	8,6	7,4	8,0
Offene Stellen	Anzahl	"	5 383	40 156	237 116	7 520
Kurzarbeiter	"	"	4 873	85 203	649 583	1 290
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe A*) (Industrie und Verarbeitendes Handwerk) ⁵⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Dezember	131 764	1 033 615	7 122 595	136 007
Geleistete Arbeiterstunden	1000	"	8 024	84 736	564 248	8 307
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	755	5 219	35 699	739
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁶⁾	"	"	3 863	24 824	140 781	3 867
Gesamtumsatz ⁶⁾	"	"	8 702	32 345	162 692	9 486
darunter Auslandsumsatz	"	"	1 061	7 227	42 663	1 094
Bauhauptgewerbe⁷⁾ A*)						
Beschäftigte	Anzahl	Dezember	22 307	195 885	1 076 280	22 069
Geleistete Arbeitsstunden	1000	"	1 831	17 446	94 743	1 658
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	108,0	814,4	4 412,8	95,4
Baugewerblicher Umsatz ⁸⁾	"	"	534,2	3 829,7	21 143,3	451,4
Fremdenverkehr A*)						
Gäste	1000	Dezember	139	795	4 287	146
darunter Auslandsgäste	"	"	32	95	688	35
Übernachtungen	"	"	255	2 460	14 315	261
darunter von Auslandsgästen	"	"	63	223	1 624	68
Straßenverkehr B**)						
Zulassungen fabrikneuer Pkw ⁸⁾	Anzahl	Dezember	5 908	45 520	291 234	4 757
Steuern⁹⁾ A*)						
Steueraufkommen insgesamt	Mio. DM	Januar-März	11 848,9	31 960,5		9 441,3
darunter						
Gemeinschaftssteuern	"	"	6 278,8	21 042,5	127 809,1	5 555,2
Landessteuern	"	"	297,6	1 490,4	8 708,3	250,0
Gemeindesteuern	"	"	531,6	2 371,0	13 682,3	497,9

¹⁾ Bei Bestandsdaten: Stand am Monatsende. — ²⁾ Bei Bestandsdaten: Durchschnitt der nachgewiesenen Monate. — ³⁾ Ohne den Saldo zugunsten der deutschen Anpassungen der errechneten Durchschnittszahlen ergeben. — ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. — ⁶⁾ Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 4. — A*) Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990; die Angaben schließen Berlin(West) mit ein. —

		Jahresbeginn bis Berichtsmonat (einschl.) ²⁾											
1991		1992			1991			Veränderung 1992 gegenüber 1991 in %					
Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet			
12 414,4	80 010,6	1 673,1	12 488,1	80 423,3	1 657,5	12 375,6	79 855,9	+	0,9	+	0,9	+	0,7
12 388	75 541	9 668	78 659	467 422	9 302	78 274	483 290	+	3,9	+	0,5	-	3,3
12 350	75 736	11 782	82 467	513 915	12 084	85 015	529 049	-	2,5	-	3,0	-	2,9
+	38	-	2 114	-	3 808	-	46 493	-	x	x		x	
48 695	111 305	47 701	313 405	802 853	44 488	299 056	597 358	+	7,2	+	4,8	+	34,4
35 951	53 796	38 666	229 483	384 601	32 507	225 337	295 771	+	18,9	+	1,8	+	30,0
+	12 744	+	57 509	+	9 035	+	83 922	+	x	x		x	
+	12 782	+	57 314	+	6 921	+	80 114	+	x	x		x	
...	...	216,5	...	...	200,5	...	...	+	8,0	+	...	+	...
1 185	8 500	1 880	7 765	54 981	1 747	7 033	51 090	+	7,6	+	10,4	+	7,6
109	841	238	762	6 208	209	777	5 878	+	13,9	-	1,9	+	5,6
+	1 076	+	7 659	+	1 642	+	7 003	+	x	x		x	
13 525	87 287	23 101	102 401	661 053	17 917	75 358	441 538	+	28,9	+	35,9	+	49,7
8 819	45 563	14 804	56 857	334 438	9 865	48 159	249 542	+	50,1	+	18,1	+	34,0
+	4 706	+	41 724	+	8 297	+	45 544	+	x	x		x	
+	5 782	+	49 383	+	9 939	+	52 547	+	x	x		x	
4 204 200	22 822 500	p 791 900	p 4 366 500	p 23 459 300	p 778 500	p 4 299 400	p 23 163 200	p	1,7	p	1,6	p	1,3
416 249	1 731 218	57 441	419 501	1 808 310	63 013	419 450	1 689 365	-	8,8	+	0,0	+	7,0
228 355	943 546	34 504	229 038	982 778	37 481	226 195	897 677	-	7,9	+	1,3	+	9,5
187 894	787 672	22 937	190 463	825 531	25 531	193 255	791 688	-	10,2	-	1,4	+	4,3
44 897	185 922	4 498	45 691	195 841	5 145	46 920	189 017	-	12,6	-	2,6	+	3,6
39 549	230 667	9 510	40 519	254 201	9 999	37 415	208 094	-	4,9	+	8,3	+	22,2
8,1	6,5	7,9	8,0	6,6	8,7	8,1	6,3	x		x		x	
47 138	287 387	7 116	54 149	323 514	7 730	52 367	331 390	-	7,9	+	3,4	-	2,4
19 889	173 382	3 056	38 865	283 019	1 781	19 814	145 009	+	71,6	+	96,1	+	95,2
1 083 037	7 457 465	134 257	1 070 008	7 334 743	136 573	1 088 803	7 513 940	-	1,7	-	1,7	-	2,4
88 024	585 052	107 236	1 233 188	7 648 978	114 071	1 199 228	7 951 127	-	6,0	+	2,8	-	3,8
5 056	34 641	8 818	59 833	415 132	8 507	57 881	401 021	+	3,7	+	3,4	+	3,5
24 567	138 144	46 815	298 682	1 703 842	46 755	291 512	1 686 538	+	0,1	+	2,5	+	1,0
34 445	161 898	102 242	387 035	1 955 356	102 788	395 164	1 949 979	-	0,5	-	2,1	+	0,3
8 976	45 184	12 391	91 092	523 144	12 986	95 556	523 443	-	4,6	-	4,7	-	0,1
195 148	1 066 923	22 264	195 861	1 076 247	22 110	194 274	1 061 147	+	0,7	+	0,8	+	1,4
15 237	80 971	27 844	254 949	1 376 084	27 207	248 062	1 330 597	+	2,3	+	2,8	+	3,4
689,9	3 834,8	1 248,6	9 277,4	51 068,6	1 145,4	8 479,8	46 727,0	+	9,0	+	9,4	+	9,3
3 179,6	16 724,1	4 818,6	33 284,4	175 801,7	4 220,9	29 873,6	154 931,2	+	14,2	+	11,4	+	13,5
787	4 270	2 170	15 522	75 320	2 157	15 398	75 419	+	0,6	+	0,8	-	0,1
104	737	541	1 916	13 844	573	2 118	14 295	-	5,7	-	9,5	-	3,2
2 380	14 399	4 044	60 018	266 790	4 072	58 259	266 209	-	0,7	+	3,0	+	0,2
233	1 736	1 026	4 126	31 953	1 107	4 546	33 246	-	7,4	-	9,2	-	3,9
37 237	232 074	77 452	641 014	3 927 105	83 094	681 720	4 155 946	-	6,8	-	6,0	-	5,5
25 904,7		11 848,9	31 960,5		9 441,3	25 904,7		+	25,5	+	23,4		
18 202,7	109 597,2	6 278,8	21 042,5	127 809,1	5 555,2	18 202,7	109 597,2	+	13,0	+	15,6	+	16,6
1 198,7	6 873,3	297,6	1 490,4	8 708,3	250,0	1 198,7	6 873,3	+	19,0	+	24,3	+	26,7
2 128,5	11 947,5	531,6	2 371,0	13 682,3	497,9	2 128,5	11 947,5	+	6,8	+	11,4	+	14,2

Staatsangehörigkeit. - *) Die Zahlen für den aktuellen Monat des laufenden Jahres sind vorläufig. Aufgrund der - erfahrungsgemäß geringen - Korrekturen können sich auch noch *) nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - *) einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/-post. - *) Quelle: Statistisches B**) Alle Angaben nach dem Gebietsstand ab dem 03.10.1990.

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseldorf	Frankfurt/Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Bevölkerung														
Bevölkerung ¹⁾	1000	1. Vj. 92 4. Vj. 91	1672,4 1668,8	3 447,1 3 446,0	552,3 552,7	484,1 485,1	577,7 577,6	656,4 654,1	519,2 517,5	957,3 956,7	501,1 503,2	1 229,5 1 229,1	497,2 497,5	594,0 591,9
darunter Ausländer	%	1. Vj. 92 4. Vj. 91	12,9 12,7	10,0 9,9	11,2 11,1	1,8 1,8	14,5 15,2	26,4 26,0	...	17,3 17,2	1,9 2,0	...	14,6 14,5	22,7 22,3
Lebendgeborene	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	3 689 4 098	7 368 7 302	1 341 1 287	638 727	1 231 1 594	1 384 1 657	1 120 1 354	2 457 2 814	673 723	2 929 3 949	1 172 1 537	1 403 1 549
darunter Ausländer	%	1. Vj. 92 4. Vj. 91	19,2 16,2	19,5 19,6	16,4 15,9	2,7 2,6	16,6 20,5	32,6 34,4	16,2 18,1	23,2 23,5	3,9 2,6	20,8 21,0	21,5 23,2	27,9 29,7
Lebendgeborene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92 4. Vj. 91	8,9 9,7	8,6 8,4	9,8 9,2	5,3 5,9	8,6 10,9	8,5 10,1	8,7 10,4	10,3 11,7	5,4 5,7	9,6 12,7	9,5 12,3	9,5 10,4
Gestorbene	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	5 128 5 740	11 205 11 217	1 688 1 811	1 434 1 602	1 705 2 167	1 638 2 174	1 662 1 795	2 577 2 924	1 748 1 880	3 022 3 406	1 598 1 531	1 652 1 668
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92 4. Vj. 91	12,3 13,6	13,1 12,9	12,3 13,0	11,9 13,1	11,9 14,9	10,0 13,2	12,9 13,8	10,8 12,1	14,0 14,8	9,9 11,0	12,9 12,2	11,2 11,2
Geborenen- (+) / Gestorbenen-überschuß (—)	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	- 1 439 - 1 642	- 3 837 - 3 915	- 347 - 524	- 796 - 875	- 474 - 573	- 254 - 517	- 542 - 441	- 120 - 110	- 1 075 - 1 157	+ 93 + 543	- 426 + 6	- 249 - 119
Zugezogene Personen	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	20 241 20 486	27 383 30 536	6 214 6 883	2 702 3 487	7 075 6 646	13 328 14 399	7 975 7 216	9 544 10 162	2 942 3 224	28 684 33 801	8 488 9 572	13 473 16 804
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92 4. Vj. 91	48,7 48,7	31,9 35,2	45,3 49,4	22,4 28,5	49,3 45,7	81,7 87,3	61,8 55,3	40,1 42,1	23,6 25,4	93,8 109,1	68,7 76,3	91,2 112,6
Fortgezogene Personen	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	15 134 14 167	22 493 21 767	6 326 5 346	2 928 3 558	6 459 6 085	10 724 10 059	5 758 5 902	8 822 8 809	3 946 4 010	28 159 48 219	8 370 7 998	11 185 11 507
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92 4. Vj. 91	36,4 33,7	26,2 25,1	46,1 38,4	24,3 29,1	45,0 41,8	65,7 61,0	44,6 45,2	37,1 36,5	31,7 31,6	92,1 155,7	67,7 63,8	75,7 77,1
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	+ 5 107 + 6 319	+ 4 890 + 8 769	- 112 + 1 537	- 226 - 71	+ 616 + 561	+ 2 604 + 4 340	+ 2 217 + 1 314	+ 722 + 1 353	- 1 004 - 786	+ 525 - 14 418	+ 118 + 1 574	+ 2 288 + 5 297
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92 4. Vj. 91	+ 12,3 + 15,0	+ 5,7 + 10,1	- 0,8 + 11,0	- 1,9 - 0,6	+ 4,3 + 3,9	+ 16,0 + 26,3	+ 17,2 + 10,1	+ 3,0 + 5,6	- 8,1 - 6,2	+ 1,7 - 46,5	+ 1,0 + 12,6	+ 15,5 + 35,5
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—)	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	+ 3 668 + 4 677	+ 1 053 + 4 854	- 459 + 1 013	- 1 022 - 946	+ 142 - 12	+ 2 350 + 3 823	+ 1 675 + 873	+ 602 + 1 243	- 2 079 - 1 943	+ 432 - 13 875	- 308 + 1 580	+ 2 039 + 5 178
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92 4. Vj. 91	+ 8,8 + 11,1	+ 1,2 + 5,6	- 3,3 + 7,3	- 8,5 - 7,7	+ 1,0 - 0,1	+ 14,4 + 23,2	+ 13,0 + 6,7	+ 2,5 + 5,2	- 16,7 - 15,3	+ 1,4 - 44,8	- 2,5 + 12,6	+ 13,8 + 34,7
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	29 791 26 729	73 754 73 048	16 208 10 387	...	9 636 8 846	9 744 8 502	7 488 10 488	15 777 16 247	...	29 212 27 170	9 002 8 408	10 245 10 022
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92 4. Vj. 91	71,6 63,5	86,1 84,1	118,0 74,6	...	67,1 60,8	56,4 51,6	58,0 80,4	66,3 67,4	...	95,6 87,7	72,8 67,1	69,4 67,2
Arbeitsmarkt²⁾														
Sozialversiche- pflichtig, beschäft. Arbeitnehmer	1000	1. Vj. 92 4. Vj. 91	793,2 790,0	...	261,6 261,9	...	366,6 365,7	497,7 497,9	311,2 309,8	452,9 453,2	...	705,3 703,9	294,0 292,6	386,5 388,1
Arbeitslose und zwar	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	57 545 58 564	210 203 197 904	23 214 22 130	26 743 26 504	23 454 23 388	27 025 25 131	31 941 30 993	41 874 40 987	34 009 31 913	33 910 32 987	15 270 14 439	11 410 10 249
Männer	"	1. Vj. 92 4. Vj. 91	35 004 35 149	110 737 104 290	13 155 12 364	11 000 11 282	13 929 13 705	15 913 14 463	18 121 17 380	25 523 24 841	12 310 11 547	19 689 18 725	8 222 7 618	7 034 6 239
Frauen	"	1. Vj. 92 4. Vj. 91	22 541 23 415	99 466 93 614	10 059 9 766	15 743 15 222	9 525 9 683	11 112 10 668	13 820 13 613	16 351 16 146	21 699 20 366	14 221 14 262	7 048 6 821	4 406 4 010
Teilzeitkräfte	"	1. Vj. 92 4. Vj. 91	4 491 4 620	10 582 10 794	2 453 2 340	1 367 1 243	1 623 1 651	2 801 2 657	2 847 2 743	2 749 2 670	2 850 2 805	3 997 3 858	1 476 1 433	767 737
Arbeitslosenquote	%	1. Vj. 92 4. Vj. 91	7,9 8,0	...	9,7 9,2	9,3 9,2	8,7 8,8	4,8 4,5	9,0 8,8	10,0 9,8	10,7 8,7	3,7 3,6	5,7 5,6	4,2 3,8
Arbeitslose Ausländer	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	9 746 9 705	25 524 22 753	3 072 2 778	774 794	4 737 4 588	8 079 6 899	5 513 5 173	9 734 9 454	591 631	8 828 7 966	3 296 2 845	4 238 3 462
Offene Stellen	"	1. Vj. 92 4. Vj. 91	7 841 7 520	14 766 12 784	3 614 3 764	1 158 1 204	3 345 3 370	9 391 9 051	4 754 1 834	4 436 4 271	2 016 1 622	23 813 22 008	4 839 4 178	5 621 6 043
Kurzarbeiter	"	1. Vj. 92 4. Vj. 91	3 568 1 290	24 501 47 309	3 052 2 701	...	1 983 366	2 722 2 414	2 504 528	2 779 1 007	...	5 146 2 393	7 072 4 516	1 779 633

Fußnoten am Schluß der Tabelle

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseld- dorf	Frankfurt/ Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk³⁾)														
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	1. Vj. 92	135 027	230 141	72 584	29 948	69 854	99 400	71 483	94 114	30 674	166 842	86 301	119 264
		4. Vj. 91	136 007	249 582	72 824	39 886	70 349	100 911	72 032	95 652	44 381	165 029	87 371	120 077
	je 1000 Einwohner	1. Vj. 92	81	67	131	62	121	151	138	98	61	136	174	201
		4. Vj. 91	82	72	132	82	122	154	139	100	88	134	176	203
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	1. Vj. 92	2 026	2 565	1 003	187	1 085	1 584	1 003	1 491	180	3 056	1 117	1 929
		4. Vj. 91	2 374	2 928	1 216	245	1 276	1 975	1 163	1 772	249	3 171	1 260	2 262
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr		1. Vj. 92	60	45	56	25	62	64	56	64	24	74	52	65
		4. Vj. 91	69	47	66	24	72	78	64	73	22	76	57	75
Umsatz aus Eigenerzeugung ¹⁾	Mio. DM	1. Vj. 92	11 518	14 974	5 978	913	4 938	4 420	4 309	8 180	538	16 528	4 286	6 881
		4. Vj. 91	12 104	16 895	7 180	940	5 364	4 739	4 424	8 794	796	16 936	4 448	7 087
Gesamtumsatz ¹⁾	Mio. DM	1. Vj. 92	25 013	15 845	6 498	945	5 659	6 466	4 803	9 161	545	18 066	4 591	7 923
		4. Vj. 91	27 878	17 833	7 844	979	6 108	6 912	4 901	9 844	804	18 591	4 812	8 785
darunter Auslandsumsatz ¹⁾	Mio. DM	1. Vj. 92	563	1 660	2 505	54	1 604	1 822	1 366	2 727	85	7 729	1 192	2 082
		4. Vj. 91	3 347	2 081	3 312	67	1 877	1 873	1 507	2 832	167	7 655	1 175	2 222
Gesamtumsatz ¹⁾	1000 DM je Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92	60	18	47	8	39	40	37	38	4	59	37	54
		4. Vj. 91	66	21	56	8	42	42	38	41	6	60	38	59
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr		1. Vj. 92	745	277	360	127	326	262	270	392	72	435	214	267
		4. Vj. 91	813	283	427	97	344	272	270	408	72	447	219	290
Bauhauptgewerbe³⁾														
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	1. Vj. 92	16 673	49 856	7 654	...	9 682	13 717	6 377	10 312	...	24 739	8 566	11 138
		4. Vj. 91	16 786	49 759	7 711	8 984	9 754	13 720	6 494	10 607	7 846	26 563	8 905	10 471
Baugewerblicher Umsatz ¹⁾	Mio. DM	1. Vj. 92	715	1 530	231	...	596	504	264	428	...	830	247	593
		4. Vj. 91	1 049	2 259	424	237	716	651	386	543	203	4 520	1 351	554
Fremdenverkehr														
Gäste	1000	1. Vj. 92	473,2	648,8	95,8	91,8	277,2	449,2	127,2	300,2	72,5	677,5	172,6	144,2
		4. Vj. 91	559,5	792,1	112,0	108,3	272,1	485,2	131,3	315,5	74,7	830,3	233,8	163,5
Übernachtungen	"	1. Vj. 92	879,0	1 613,8	183,9	209,7	542,8	842,6	247,7	635,0	188,1	1 398,6	363,4	301,4
		4. Vj. 91	1 021,0	1 970,4	215,4	246,2	489,7	880,5	238,2	617,2	200,5	1 701,1	438,0	311,0
darunter von Ausländern	"	1. Vj. 92	199,6	377,7	40,5	18,8	208,6	467,4	61,0	233,9	16,7	535,9	89,1	80,8
		4. Vj. 91	265,2	473,4	50,2	21,0	189,5	465,1	51,9	213,9	18,5	671,8	95,8	88,7
Übernachtungen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92	2 114	1 883	1 339	1 742	3 779	5 163	1 919	2 668	1 509	4 575	2 940	2 041
		4. Vj. 91	2 427	2 269	1 546	2 013	3 364	5 341	1 826	2 559	1 581	5 491	3 493	2 084
Straßenverkehr														
Zulassung fabrikneuer Pkw ²⁾	Anzahl	1. Vj. 92	21 198	37 906	6 662	9 620	9 209	...	6 063	16 397	8 077	29 086	7 032	11 252
		4. Vj. 91	16 321	28 801	5 428	2 025	8 846	8 502	4 758	11 404	...	23 254	4 977	9 064
Steuer-einnahmen														
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital - nach Abzug der Gewerbesteuerumlage u. ohne Lohnsummensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	1. Vj. 92	416	375	106	19	242	379	...	271	15	490	100	170
		4. Vj. 91	478	119	123	36	269	233	146	262	12	468	126	145
DM je Einwohner und 1 Jahr		1. Vj. 92	999	437	772	160	1 687	2 322	...	1 138	122	1 604	813	1 153
		4. Vj. 91	1 135	137	883	295	1 845	1 416	1 120	1 088	92	1 512	1 004	969
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	1. Vj. 92	260	285	88	...	21	29	...	30	10	81	7	22
		4. Vj. 91	422	319	100	24	225	219	150	332	25	501	178	230
DM je Einwohner und 1 Jahr		1. Vj. 92	625	333	640	...	143	177	...	127	81	266	58	151
		4. Vj. 91	1 002	367	719	193	1 544	1 327	1 153	1 376	196	1 619	1 416	1 539

¹⁾ am Ende des Berichtszeitraumes. - ²⁾ Arbeitsamtsbezirk. - ³⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁴⁾ Ohne Umsatzsteuer. - ⁵⁾ einsch. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ -post.

Im April 1993 veröffentlichte Statistische Berichte

Bevölkerung

Bevölkerungsentwicklung August 1992

Land- und Forstwirtschaft

Gemüseanbauerhebung 1992

Zierpflanzenerhebung 1992

Bautätigkeit

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe Januar 1993

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe Februar 1993

Bauhauptgewerbe Januar 1993

Handel und Gastgewerbe

Einzelhandel Januar 1993

Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure über Hamburg und über
andere Grenzstellen 4. Vierteljahr 1992

Deutscher Außenhandelsverkehr über Hamburg Dezember 1992

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr Februar 1993

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle Dezember 1992

Geld und Kredit

Zahlungsschwierigkeiten in Hamburg 1. Vierteljahr 1992

Zahlungsschwierigkeiten in Hamburg 2. Vierteljahr und 1. Halbjahr 1992

Preise

Preisindizes für Bauwerke Februar 1993

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich; sie enthält textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse sowie mehrere ständige Zahlenübersichten.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtserien gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Taschenbuch

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in Regionalstabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen.

Das Statistische Taschenbuch 1992 ist 249 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 12,- DM.

Hamburg – Daten und Informationen

In diesem jährlich in Deutsch und Englisch (Hamburg Facts and Figures) herausgegebenen Faltblatt wird ein breites Spektrum von Eckdaten aus vielen Bereichen der Statistik in knapper Form dargeboten. Das Faltblatt wird Interessenten kostenlos überlassen.

Straßen- und Gebietsverzeichnis Ausgabe 1990

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält die amtlich benannten Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet, mit Angabe der Ortsteile, Stadtteile, Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke; zudem werden die Standesamts-, Finanzamts- und Amtsgerichtsbezirke aufgeführt. Das Verzeichnis umfaßt des weiteren eine Zusammenstellung der Hamburger Kleingartenvereine.

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist

377 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt (einschließlich der jeweils aktuellsten Nachträge) 15,- DM.

Hamburg in Karten

Der Atlas „Hamburg in Karten – 70 Themen der Volkszählung '87“ ist 1992 erschienen. Er enthält zahlreiche Informationen zur Sozialstruktur der Hamburger Stadtteile. Die Veröffentlichung besteht aus einem Schuber mit 70 lose eingelegten farbigen Stadtteilkarten und kostet 20,- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

In dieser Reihe erscheinen Quellenwerke mit tiefgegliederten Tabellen aus Großzählungen und wichtigen laufenden Statistiken. Darüber hinaus werden in dieser Reihe die Ergebnisse von Wahlen ausführlich dokumentiert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 105 Hamburger Krebsdokumentation 1956-1971 (vergriffen)
- Heft 106 Die Wahl zum Bundestag am 19. November 1972
- Heft 107 Die Pendelwanderung über die Hamburger Landesgrenze – Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 – (vergriffen)
- Heft 108 Hamburg 1938/39 und 1950 bis 1972 – Statistische Reihen und Vergleiche (vergriffen)
- Heft 109 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 27. Mai 1970 – Landesergebnisse –
- Heft 110 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1972 (vergriffen)
- Heft 111 Hamburgs Industrie 1972/73 (vergriffen)
- Heft 112 Die Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 3. März 1974
- Heft 113 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1973 und 1974 (vergriffen)
- Heft 114 Umsatzsteuerstatistik 1974
- Heft 115 Hamburgs Industrie 1974/75
- Heft 116 Hamburger Krebsdokumentation 1972 bis 1974 (vergriffen)
- Heft 117 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik – Daten für die Region Hamburg/Umland 1976 (vergriffen)
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980 (vergriffen)

- Heft 130 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik – Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985
- Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987
- Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und am 17. Mai 1987
Teil 1: Wahlen am 9. November 1986
Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987
- Heft 149 Wahlen zum Europäischen Parlament am 18. Juni 1989
- Heft 150 Produzierendes Gewerbe 1984 bis 1989
- Heft 151 Bundestagswahl am 2. Dezember 1990
- Heft 152 Die Arbeitsstättenzählung in Hamburg am 25. Mai 1987
- Heft 153 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987
– Landesergebnisse –
- Heft 154 Die Gebäude- und Wohnungszählung in Hamburg am 25. Mai 1987
– Landes- und Bezirksergebnisse –

Vertrieb der vorstehenden
Veröffentlichungen:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700
Btx: * 36 502 #

